

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
Lager. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Anzeigebestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mk.,  
monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf. für Stellenangebote und  
Gebäude, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzei-  
gen außerhalb des Preises und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit 24 tag-  
vorchrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge  
nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-  
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 6. Dezember 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche  
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Der Weltkrieg.

### Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 5. Dezember (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Frühnebel stießen nach kurzer, starker Artilleriewirkung  
englische Abteilungen westlich der Straße Albert-Barlencourt vor.  
Sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. — Bei nachmittags sich  
bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Somme-  
Front stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in  
der letzten Zeit.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich der Bahn Tarnopol-Krasne stießen bei Augustowka  
vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes  
Grabenstück vor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich  
von Dorna Watra, im Putna Trotosul und Uz-Tal ohne jeden  
Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen  
in den Vortagen verlorene, für uns wichtige Höhenstellungen im  
Sturme zurückgewonnen. Aus diesen zumteil sehr erbitterten  
Kämpfen blieben am Berch Debry (südlich des Tartaren-Passes)  
über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am Mt. Nemira (nörd-  
lich des Ditoz-Tales) 350 Gefangene mit 8 Maschinengewehren in  
unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen:

In der Verfolgung, den Widerstand feindlicher Nachhut  
brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest-Targoviste-Pietro-  
sita ostwärts überschritten. — Die Donau-Armee folgt nach ihrem  
am unteren Argesul gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erfolg-  
reichen Siege, an dem insbesondere die 217. Infanterie-Division  
rühmlichsten Anteil hatte, dem weichenden Feinde bis an den Ab-  
schnitt (?), mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der  
Ostflügel wies in der Donauiederung russisch-rumänische Angriffe  
blutig ab. — Die gestern gemeldete Gefangenzahl vom 3. Dezem-  
ber erhöht sich auf 12500; bei der 9. Armee sind noch  
2000,

bei der Donau-Armee

2500 Mann,

letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimentern angehörend,  
hinzugekommen. — In der Dobrudscha keine größeren Kampf-  
handlungen.

Mazedonische Front:

Südlich der Cerna haben sich neue Gefechte entwickelt. Serbische  
Vorstöße bei Bahovo und Monte an der Moglenafont sind ge-  
scheitert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 4. Dezember, abends.

Früh scheiterten englische Vorstöße östlich von  
de Sars, sonst im Somme-Gebiet nichts wichtiges.  
Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für  
uns günstigem Fortschreiten.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom  
3. Dezember nachmittags lautet: Südlich der  
Somme heftiger Artilleriekampf in der Gegend  
von Barleux. Überall sonst war die Nacht ruhig.  
Kämpfe: In der Nacht vom 2. auf den  
3. Dezember zwischen 5 und 10 Uhr abends haben  
sich heftige Kämpfe im Gebiet von 720 K.  
legramm auf Westflanken bei Diederhofen und auf  
Bahnhof und Flugplatz des Feindes bei Etou ab-  
gezwungen. Am Abend des 2. Dezember haben die  
Deutschen neue großkalibrige Geschosse in der Rich-  
tung auf Nancy abgefeuert.

Französischer Bericht vom 3. Dezember abends:  
Der Tag war durch ziemlich große Artillerietätig-  
keit südlich der Somme in der Gegend von Bellou-  
en-Santerre und auf dem rechten Ufer der Maas  
in den Abschnitten von Baux und Donamont ge-  
kennzeichnet. In den Argonnen kein Kampf ohne  
Infanterietätigkeit. Von der übrigen Front ist  
nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Nichts Besonderes.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. Dezember  
nachmittags lautet: Während der Nacht machten  
wir einen Einfall in die feindlichen Gräben südlich  
Tangis und an der Küste bei Ypern.  
Englischer Bericht vom 3. Dezember abends:  
In nicht wenigen Stellen der Front Tätigkeit der  
Artillerie und der Schützengrabensmörser.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 4. Dezember meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz.

Das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt dauert  
fort. Auch die Mienenwerferkämpfe haben wieder  
begonnen.

Österreichischer Fliegerangriff auf Dobersdo.

Ferner wird aus Wien amtlich gemeldet:  
Am 3. abends hat eines unserer Seeflugzeuge  
geschwader die feindlichen Stellungen bei Dobersdo  
sehr erfolgreich mit Bomben belegt und führte trotz  
heftiger Beschichtung unverletzt zurück.

Stoßkommando.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom  
3. Dezember lautet: Auf der Trientiner Front  
Artilleriekämpfe im Gisch, Astach und Brenta-Tal  
und kleine, für uns günstige Scharmügel auf den  
Nordhängen des Cassina-Riadens (Camerastal) und  
des Berges Seluggio (Wojinabach). Auf der  
italienischen Front war die feindliche Artillerie in der  
Zone von Plava und von den Höhen im Osten von  
Görz bis zum Meer stärker tätig. Unsere Batten-  
rien erwiderten kräftig und behinderten lebhaft  
Bewegungen des Feindes hinter den gegnerischen  
Linien. Auf dem Karst schob unsere Infanterie  
durch einen kühnen Vorstoß unsere Linien in etwa  
300 Meter Tiefe auf einer Front von 1 Kilometer  
Breite vor. Unsere Flugzeuge bewarfen die Lager  
von Dornberg und Tabor im Krigadotal (Wippach)  
mit Bomben; sie richteten sichtbaren Schaden an.  
Unsere Flieger landeten unverletzt in ihre Lager  
zurück. Cadorna.

### Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 4. Dezember ge-  
meldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls  
von Madensen.

Die Schlacht am Argesul hat zu einem Sieg von  
entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der  
Donau-Armee an den unteren Argesul war durch  
den von den Rumänen und ihren Bundesgenossen

mit großen Hoffnungen begleiteten Gegenstoß nicht  
zu banern. Die feindliche Angriffsgruppe wurde  
nordöstlich von Draganesi aufgefangan und durch  
umfangreiches Vorgehen über den Maslow zurück-  
geworfen. In diesen Kämpfen nahmen an der  
Seite deutscher, bulgarischer und ottomanischer  
Truppen auch österreichisch-ungarische Grenzgänger  
und Batterien teil.

Gleichzeitig erzwang sich westlich von Bukarest  
eine Armeegruppe den Übergang über den Argesul-  
fluß. Sie drang gestern bis Titu vor und empfing  
hier Trümmer der rumänischen ersten Armee, die  
tags zuvor von den österreichisch-ungarischen und  
deutschen Truppen des Generalleutnants Kraft  
von Delmeningen südöstlich von Bistritz geschlagen  
worden sind. Starke rumänische Abteilungen wur-

den vernichtet. Weiter nördlich nahmen die Ver-  
bündeten Tirgovist in Besitz.

Die feinerzeit in der kleinen Walachei abge-  
schnittenen rumänischen Truppenteile werden in  
fortdauerndem Kesseltreiben allmählich aufge-  
rieben. Die Donau ist geöffnet. Über die außer-  
ordentlich reiche Beute lassen sich noch keine an-  
nähernd zutreffenden Angaben machen; sie wächst  
ständig.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Während so in der walachischen Ebene der  
jüngste Bundesgenosse unserer Gegner entscheidend  
geschlagen wurde, mühten sich die Russen ver-  
gebens, gegen die tapferen österreichisch-ungarischen  
und deutschen Truppen der Generale von Uz und  
von Koevel einen auch auf Rumänien rückwirkenden  
Erfolg zu erringen. Wenn auch die Ent-  
lastungsversuche gewiß noch nicht abgeschlossen sind,  
so zeigte gestern doch das Nachlassen der russischen  
Angriffe in den Karpathen, daß der erschöpfte, stark  
hergenommene Feind dringend einer Kampfpause  
bedürfte. Nur heiderseits des obersten Trotus-  
Tales setzten die Russen ihre Angriffe in unver-  
minderter Heftigkeit fort. Sie stürmten stellen-  
weise bis zu zehnmal, wurden aber, von unwesent-  
lichen Schwankungen abgesehen, überall zurück-  
geschlagen. Im Süden des Abschnittes entrissen  
wir dem Gegner eine kürzlich an ihn verlorene Höhe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Stellenweise Kampfhandlungen untergeordneter  
Bedeutung.

von Hoefler, Feldmarschalleutnant.  
Östlicher Kriegsschauplatz:

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom  
2. Dezember lautet:

Westfront: In der Gegend von Bubnoff schob  
der Feind mit Geschossen, die eiskaltende Gase ver-  
breiteten, und beschloß unsere rückwärtige Stellung  
mit Brandbomben. In den Waldkarpathen dauern  
die Kämpfe um den Besitz der Höhen 10 Werst süd-  
westlich vom Dorfe Khrystoff und östlich von Kirli-  
baba an.

Rumänische Front: In Siebenbürgen dauern  
in den Tälern des Trotus, der Sulfa, Creboniasz  
und Uza die Kämpfe an. Der Feind leistet mir  
hartnäckigen Widerstand, indem er unsere Abtei-  
lungen wieder angreift, die dort eine Höhenreihe  
genommen hatten. Die Kämpfe in dieser Gegend  
spielen sich mit unerhörter Erbitterung ab, und die  
Gefangenen werden nur nach Zehnern gezählt. Im  
Buzental machten die Rumänen von neuem  
einige Fortschritte. — An der Donaufront unter-  
nahm der Feind auf den Straßen von Bistritz nach  
Bukarest und am Argesfluß eine Reihe hart-  
näckiger Angriffe und zwang die nördlich des  
Argesflusses operierenden rumänischen Abteilungen,  
sich ein wenig zurückzuziehen. Die Angriffe südlich  
vom Fluße wurden alle abgeschlagen. Westlich von  
Bukarest gelang es dem Feinde durch wiederholte  
Angriffe, die Rumänen gegen den Argesfluß zurück-  
zuwerfen. Südlich von Bukarest wurden alle An-  
griffe des Gegners abgeschlagen, und die Rumänen  
warfen im Gegenangriff die deutschen und bulgar-  
ischen Truppen aus den Dörfern Comana und  
Costinari. — In der Dobrudscha bemächtigten sich  
unsere Truppen des Westteils der Eisenbahnbrücke  
von Cernaboda und zwangen den Feind in der  
Gegend von Ramakot und Satsikoi sich nach  
Süden zurückzuziehen und mehrere Höhen auf-  
zugeben.

Russischer Bericht vom 3. Dezember:

Westfront: In der Gegend des Dorfes Teres-  
kowitz, südöstlich von Swirusch, versuchte der  
Gegner die Offensive zu ergreifen; er wurde aber  
zurückgeschlagen. An der Bistritza unternahm  
unsere Aufklärer mit Erfolg Streifen in Gegend  
des Dorfes Rosmak und machten Gefangene. In  
den Waldkarpathen machte der Gegner zwei heftige  
Angriffe auf die Höhe, die wir 6 Werst südwestlich  
von Worochta besetzt hatten. Er wurde aber ge-  
zwungen, sich unter großen Verlusten zurück-  
zuziehen. In der Gegend nordöstlich und östlich  
von Kirli baba griff der Feind unsere Abteilungen  
an. Zwei aufeinanderfolgende Angriffe wurden  
zurückgeschlagen.

Rumänische Front: In Siebenbürgen hatten  
unsere Angriffe im Tale des Trotus und der Sulfa  
Erfolg. Wir besetzten die Dörfer Asaul und Sulfa,  
machten über 800 Gefangene und brachten Maschi-  
nengewehre e.a. — Donaufront: Im Tale des  
Arges dauern die feindlichen Angriffe an. Die  
Kämpfe haben in dieser Gegend den Charakter  
einer großen Schlacht angenommen. Unter dem  
Druck des Gegners ziehen sich rumänische Truppen,

Die im Süden von Kavallerie umgangen worden waren, in südöstlicher Richtung zurück. Die rumänischen Operationen weichen südlich von Bularest nehmen dank der Hilfe der eingetroffenen russischen Truppen einen günstigen Verlauf. Die bulgarischen und deutschen Truppen sind gezwungen, sich zurückzuziehen. Wir brachten hier Gefangene und Trophäen in noch nicht gezählter Menge ein. Bis jetzt wurde festgestellt, daß 25 Geschütze erbeutet wurden.

#### Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 3. Dezember lautet:

**Nord- und Nordwestfront:** An der Westgrenze der Moldau und im Norden der Walachei lebhaftes Artillerie- und Infanterietätigkeit. Wir haben den Feind an mehreren Punkten angegriffen und ihm 120 Gefangene abgenommen. Im Dambowitzkale keine Veränderung.

**Westfront:** Auf dem rechten Flügel greift der Feind mit Erbitterung unsere Stellungen an und zwingt unsere Truppen, sich gegen Titu zurückzuziehen. Am Glacioc und Neaflov haben unsere Truppen in der Gegend von Graganesti eine türkische Division und in der Gegend von Ghimpati Mikalesti das Gros der deutsch-bulgarischen Streitkräfte geschlagen, wobei sie sie gegen Süden zurückwarfen. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial.

**Südfront:** In der Dobrudscha Artilleriebeschäftigung.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Russische Angriffe in der Dobrudscha zurückgeschlagen. Der bulgarische Generalstab meldet vom 2. Dezember:

**Rumänische Front:** In der Walachei dauert unser Vormarsch fort. Unsere gegen Bularest vorrückenden Divisionen bestanden, nachdem sie auf das linke Ufer des Neaflov übergegangen waren, einen heftigen Kampf mit dem Gegner, warfen ihn zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Wir machten 370 Gefangene und erbeuteten 21 Kanonen. Wir nähern uns dem unteren Lauf des Urtes.

An der Donau zwischen Tutrafan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Pepina und Tutrafan Artilleriefeuer.

In der Dobrudscha griffen die Russen im Laufe des Tages unseren linken Flügel zwischen Satskoi und der Donau viermal an, wurden aber überall zurückgeschlagen. Wir nahmen 30 Soldaten des russischen Infanterie-Regiments Nr. 37 gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegen 2 Uhr nachmittags näherten sich zwei Panzerautomobile unserer Stellungen, wurden aber durch Artilleriefeuer verjagt. In der Nacht zum 2. Dezember um 2 Uhr gingen die Russen mit außerordentlicher Erbitterung gegen unsere Gräben vor, wurden aber von unseren überschütterlichen Regimenten blutig zurückgeworfen; der Gegner erlitt schwere Verluste.

**Bulgarischer Bericht vom 3. Dezember:**

**Rumänische Front:** In der Walachei dauert der Vormarsch fort.

In der Dobrudscha haben heute die Russen ihre verzweifelten Angriffe gegen den linken Flügel unserer Stellung fortgesetzt. Nach heftiger Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer-Vorbereitung unternahmen die Russen den heftigsten der inneren der letzten zwei Tage angelegten Angriffe. Der Gegner näherte sich unseren Schützengräben auf 300 Schritt, wobei er besonders südlich von Satskoi außerordentlich heftig angriff, wo er in ziemlich dichten Kolonnen vorging. Nichtsdestoweniger wurde der Angriff auf der ganzen Front von unseren Regimenten blutig abgewiesen. Die türkischen Truppen erbeuteten 1 Panzerautomobil.

#### Der Urtesul,

an dem am 3. Dezember die Schlacht stattfand, ist ein Gebirgszweig von wechselnder Breite. Diese beträgt von Titus bis südwestlich Titu zwischen 200 bis 300 Metern. Der Fluß hat hier eine Wassertiefe bis zu 20 Metern. An verschiedenen Stellen sind Furchen vorhanden. Weiter abwärts verengt sich das Bett. Der reizende Strom wird hier überall zum absoluten Hindernis. Die vorhandenen Brücken haben eine Länge bis zu 300 Metern. Wäre es nicht geblüht, durch scharfes Nachdrängen den Feind am Sprengen der Brücken und planmäßigen Besetzen der am jenseitigen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem starren Abschnitt unvermeidlich gewesen.

#### Bularests Schicksal gilt als entschieden.

Der Pariser Korrespondent des „Secolo“, Campolonghi, berichtet: Die Augen von ganz Frankreich sind auf Bularest gerichtet, dessen Schicksal als entschieden gilt. Möglich, daß die Rumänen, gestützt auf die 18 Forts der Hauptstadt und ihr unverletztes Heer, noch einen äußersten Versuch machen, Bularest zu verteidigen. Es könnte aber auch nur geschehen, wenn bedeutende russische Hilfskräfte bereits in der Nähe sind. Besser ist es, sich auf die Aufgabe Bularests gefaßt zu machen. In diesem Falle werden sich die Rumänen in das Gebiet östlich von Bularest zwischen dem Urteschul und dem Sereth zurückziehen, wo sie von den Russen reorganisiert werden. Der Fall von Bularest wird in den zuständigen französischen Kreisen noch nicht als eine Ursache zur Verzweiflung für die Entente betrachtet. Die russischen Kräfte sind enorm. Die den Rumänen gemachten Versprechungen sind genau. Die Hilfe kann sich verspäten, und der Widerstand vor Bularest ist nun unmöglich sein; aber niemand kann daran zweifeln, daß er später erfolgen wird. Das gegenwärtige Schicksal berechtigt nicht zu der vorhandenen Nervosität. Es ist im Gegenteil ein gutes Zeichen.

Nach der „Adonischen Zeitung“ erfährt die Zeitung „Paris Mid“ aus Bularest: Die Hauptstadt ist in Gefahr. Gegenwärtig tobt die Schlacht um ihren Besitz. In Bularest hört man deutlich den Kanonendonner. Eine Meldung aus Oessa an die „Lyoner Wäcker“ besagt, zahlreiche in Kiew aus Bularest und anderen rumänischen Städten angekommene Flüchtlinge erzählen, daß feindliche Fliegergeschwader ganz Rumänien überflogen, Bomben abwarfen und Städte beschloßen.

Reuter erfährt: Aus Jassy wird telegraphiert, daß energische Maßnahmen getroffen werden, um alles Getreide und Öl in dem Teile Rumaniens zu zerstören, der unmittelbar in Gefahr ist, in die Hände des Feindes zu fallen.

#### Bularest — „offene Stadt“?

Das ganze Lebenswerk des Spezialisten Bral-mont, die Festungen Lüttich, Namur, Antwerpen und Bularest, vernichtete dieser Krieg, schreiben „Debats“ zur Begründung der von der rumänischen Gefandtschaft in Paris ausgehenden Habasnote, daß Bularest als offene Stadt anzusehen wäre. Demnach würde nunmehr den Vertretern der Bul-

recker Bürgerhaft die Aufgabe zufallen, über das Schicksal der Stadt zu verhandeln, deren Garnison nach dem verunglückten Ausfall in südwestlicher Richtung nichts Ernstes mehr gegen die Einkreisung zu beschaffigen scheint. In diesem Sinne lauten die ergänzenden Privatmeldungen der französischen Presse.

#### General Alexejew Tröstungen für Rumänen.

General Alexejew äußerte sich dem Kriegs-korrespondenten der „Nowosti“ gegenüber, daß die neuerdings eingeleiteten Operationen in der Moldau in den nächsten Tagen an Bedeutung zunehmen werden. Die Offensive an dieser Front sei deshalb besonders aussichtsreich, weil ein befriedigendes Eisenbahn- und Wegenetz einen direkten, gut funktionierenden Nachschub aus Rußland gestattet. Mit dem russischen Einbruch in Siebenbürgen würde die strategische Lage auf dem rumänischen und auch auf dem russischen Kriegsschauplatz eine bedeutende Veränderung erfahren. Der Feind hat die Bedeutung der Offensive erkannt und starke, mit Artillerie vorzüglich ausgerüstete Truppenkörper in dem in Frage kommenden Abschnitt zusammengezogen.

#### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

##### Der österreichische Tagesbericht

vom 4. Dezember meldet vom

##### südöstlichen Kriegsschauplatz:

Unverändert.

##### Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 2. Dezember heißt es ferner:

**Mazedonische Front:** Nordwestlich von Bitolia schlugen wir einen feindlichen Angriff durch Feuer ab. In der Umgebung von Grunice wurden mehrere Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung und Minenwerferaktivität machte, abgewiesen. In der Gegend der Woskna, an beiden Ufern des Wardar und auf der Belasica-Front zeitweilig Artilleriefeuer. An der Struma schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstörten durch Geschützfeuer zwei feindliche Eskadrons bei Osman-Ramila.

An der Front des Ägäischen Meeres wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge, die von der Insel Rhodos gegen Porto-Lagos flogen, von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Gleichzeitig flogen ihnen zwei deutsche Wasserflugzeuge entgegen. Die beiden feindlichen Wasserflugzeuge wurden abgeschossen; das eine fiel zur Erde, das andere ins Meer. Wir machten die vier Insassen, von denen einer verwundet ist, zu Gefangenen.

Aus dem bulgarischen Bericht vom 3. Dezember: **Mazedonische Front:** Unsere Stellungen nordwestlich von Bitolia wurden heftig beschossen. Wir wiesen durch Gegenangriff einen starken Angriff gegen die Höhe 1248 zurück. Auf den übrigen Abschnitten der Front ziemlich Artillerietätigkeit.

##### Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 3. Dezember meldet vom 2. Dezember an und beherrschte die Operationen. Es ist nichts zu melden.

##### Englischer Balkan-Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. Dezember lautet: In der Strumafont unternahmen unsere Grundungsabteilungen einen erfolgreichen Übergang bei Neochori. Nahe Serres wurde ein feindliches Lager von unseren Flugzeugen mit Bomben beworfen. Es wurde ernstlicher Schaden angerichtet.

#### Der türkische Krieg.

##### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 3. Dezember heißt es von der Kaukasusfront: Zwei türkische Bataillone machten einen Angriff auf unsere vorgezogenen Stellungen westlich von Oghnut. Starke gegnerische Aufklärungsabteilungen suchten südlich von Oghnut und östlich von Misch vorzubringen. Sie wurden aber durch unser Feuer zurückgeworfen. Ebenso wiesen wir Angriffe türkischer Bataillone in Richtung Bitlis ab. Unser Nachtboot beschoß vom Manisee aus einen Kamelstransport, der nach Basjan marschierte, und zerstörte 30 Reiter, die von Kasan dem Transport zu Hilfe gekommen waren. In Richtung Hamadan ging ein türkisches Flugzeug in Gegend des Friedens Schawar (80 West südwestlich Kaswin) nieder. Nach vergeblichen Versuchen, das Flugzeug in Bewegung zu setzen, besaßen die Flieger es mit Petroleum, verbrannten es und entflohen.

#### Die Kämpfe zur See.

##### Die deutschen Unterseeboote überall.

Nachdem haben erst das Auftreten deutscher Unterseeboote im Golf von Mexiko gemeldet wurde, verlautet jetzt ihr Auftreten bei Island. Dem „Lok-Anz.“ geht folgende telegraphische Meldung zu: Kopenhagen, 4. Dezember. Aus Renkøw, der Hauptstadt Islands, wird unter dem Datum des 31. Oktober gemeldet, daß sich deutsche Unterseeboote in der Nähe von Island aufhalten, um den Verkehr zwischen Island und England lahmzulegen.

#### Die englische Kabinettskrisis.

Die andauernden Mißerfolge des Jahnverbandes, besonders aber die Unfähigkeit der britischen Flotte gegenüber der Rührigkeit und den unbedeutenden Erfolgen der deutschen Flotte haben das Ministerium Asquith des Vertrauens beraubt; nur noch mühsam wird es zusammengehalten. Aber Nacht ist nun die Krisis ausgebrochen. Der Nachfolger Athensers im Amte des Kriegsministers, Lloyd George, hat seinen Abschied eingereicht, weil ihm offenbar die Sachlage bedenklich erscheint. Vielleicht will er sich aber auch für den Posten des Premierministers freimachen, wenn Asquith gehen muß.

„Sunday Times“ schreibt am 3. Dezember, die Auffassung herrsche vor, daß Asquith, obwohl seine Unfähigkeit, rasche Entschlüsse zu fassen, ihn für den Vorstoß im Kriegsrat untauglich mache, politisch noch durchaus nicht ver-

braucht sei, und daß er an der Spitze des Kabinetts bleiben solle, daß aber die Leitung des Krieges einem energischeren Kollegen übertragen werde sollte. Ein solches Kompromiß würde den unangenehmen Eindruck, den jede Umformung des Kabinetts auf die Verbündeten und Neutralen machen müßte, auf ein Mindestmaß beschränken.

„Weekly Dispatch“ schreibt, eins sei absolut sicher: Lloyd George habe nicht die Absicht, sich selbst auszuscheiden, sondern wolle unter den Arbeitern in den großen Industriezentren für eine energichere Kriegsführung Propaganda machen. Die letzte Ursache, die ihn zu seinem Beschluß zu demissionieren veranlaßt habe, sei zweifellos der mißglückte Versuch gewesen, die Regierung beizugehen zu Mahregeln zu bewegen, die den Niederlagen Rumaniens vorbeugt hätten.

Der Parlamentskorrespondent Nicholson berichtet, Asquith und Lloyd George hätten sich geeinigt, daß bei einer Umformung des Kabinetts beide im Amte bleiben würden. Die Stellung Lloyd Georges im neuen Kriegsrat würde sich nicht wesentlich von der unterscheiden, die Athensers unter der liberalen Regierung eingenommen habe, das heißt, er würde in gewissen Dingen unabhängig sein und über die Art der Kriegsführung zu entscheiden haben.

„Times“ gibt einen Bericht über die Kabinettskrise, wonach am letzten Freitag Lloyd George Asquith schriftlich den Vorschlag machte, daß der Kriegsausschuß im Kabinett in Zukunft aus 4 Mitgliedern bestehen sollte, nämlich aus Lloyd George, Carson, Bonar Law und einem Mitglied der Arbeiterpartei, mit aktiver Mitarbeit Jellicoes und Robertsons. Im Laufe des Sonnabends tezte Asquith Lloyd George mit, daß er den Vorschlag in der angegebenen Form nicht annehmen könne. Am Sonntag Abend stand die Angelegenheit, nachdem inzwischen die Mitglieder des Kabinetts eine Beratung abgehalten hatten, folgendermaßen: Asquith hat Lloyd Georges Vorschlag nicht angenommen, war aber bereit, einer Vermehrung der Mitgliederzahl des Kriegsausschusses zuzustimmen.

Der Hinderungsgrund für ein Abkommen war, daß vorgeschlagen war, der Hilfsausschuß solle unbeschränkte Vollmacht für die Kriegsführung und die Erledigung gewisser persönlicher Fragen erhalten. Asquith wurde aber deutlich zu verstehen gegeben, daß Lloyd George nicht allein stehe. Lloyd George und Bonar Law verlangten beide die Aufnahme Carsons in den Kriegsausschuß, was man als Bedingung betrachtete, unter der Lloyd George bleiben wolle.

Dord Derby erklärte sich mit Lloyd George solidarisch.

„Schnelle Entschlüsse und schnelles Handeln.“ „Westminster Gazette“ tröstet sich angesichts der englischen Regierungskrisis damit, daß in allen Ländern, die in dem Weltkrieg stehen, die Premierminister einer starken Kritik ausgesetzt sind, selbst in neutralen Ländern. Die Niederlage in Rumänien könne der englischen Regierung nicht vorgeworfen werden; aber wie dem auch sei, die Lösung müsse lauten: schnelle Entschlüsse und schnelles Handeln, vor allem das Beste. Das englische Volk ist jetzt von der Notwendigkeit, den Krieg kräftig zu Ende zu führen, durchdrungen, und Minister Henderson hat es vorgestern in Northampton kurz und deutlich gesagt: Kleine Gruppen machen zwar Propaganda für den Frieden, aber sie stellen nicht die Arbeitermassen vor. Das Volk will Taten und Ergebnisse einer durchgreifenden Aktion sehen. Die nötige Stoßkraft kann und will Lloyd George liefern, das beweist seine Weigerung, mit dem bedächtigen Asquith zusammen zu wirken. Diese Tatkraft wird ihre unmittelbare Wirkung auch auf die Verhandlung im Unterhause in dieser Woche ausüben. In der Tat scheint der Wendepunkt der Kriegereignisse eingetreten zu sein. Die Zentralmächte spannen ihre äußersten und damit wohl auch ihre letzten Kräfte an, um dem unadventuranten Schicksal zu entgehen, und daraus müssen die Alliierten Nutzen ziehen. Der britische Kriegsminister Lloyd George hält den Augenblick für gekommen, und er will durchhalten, wenn das britische Volk ihm dazu Vollmacht gibt.

Die neuen Kriegskredite. Reuter meldet amtlich: Die neu zu bewilligenden Kredite, welche dem Unterhause in wenigen Tagen vorgelegt werden sollen, würden 400 Millionen Pfund Sterling betragen.

Kriegsstimmungen im ganzen Bierverband. In Paris herrscht der Eindruck vor, daß die Rücktrittsabsicht Lloyd Georges durch seinen energischen Widerstand gegen Asquiths unklare Vorschläge über die Zivildienstpflicht nach deutschem Muster verursacht sei. Lloyd Georges Rücktritt wird in Pariser Regierungskreisen tief bedauert, weil er in jüngster Zeit besonders häufig innerhalb des Jahnverbandes ausgehend wirkte, namentlich in der griechischen Frage, deren neueste Wendung durchaus nicht der Vorausicht Lloyd Georges entspricht. Eine Rückwirkung der Umbildung des englischen Kabinetts auf andere Bierverhandlungen scheint unvermeidlich.

#### Organisation der Sammlungen für die Hindenburg Gattspende.

Der preussische Minister des Innern hat unter dem 1. Dezember d. Js. folgenden Erlass an die Landräte gerichtet:

Die kräftige Ernährung der Männer und Frauen, die zur Bewaffnung und Ausrüstung unserer siegreichen Heere schwer arbeiten, ist zur Stunde die vornehmste Sorge der Heimat. Die Erhaltung der Kräfte, der Arbeitsfreudigkeit und der Leistungsfähigkeit der in der Kriegsindustrie tätigen Arbeiterhaft entscheidet über Sieg, Leben und Zukunft des deutschen Reiches und Volkes nicht weniger als Opfernmut, Tapferkeit und Standhaftigkeit der deutschen Krieger im Felde. Die mit den Aufgaben der Ernährung im Kriege betrauten Dienststellen sind unter Leitung des Kriegsernährungsamtes tatkräftig und dauernd bestrbt, die kräftige Ernährung der Schwerarbeiter sicher zu stellen. Die Beamten und Behörden der Staats- und Selbstverwaltung leisten das Beste, um die für die Ernährung ergehenden Anordnungen zur Durchführung zu bringen. Die deutschen Landwirte sind in patriotischem Pflichtbewußtsein, allen Schwierigkeiten zum Trotz bestrebt, mit ihrer Arbeit für die Volksernährung beizutreten, was über und über mehr gelingen wird. Es geschieht viel. Aber immer kann noch mehr geschehen. Der Krieg kann von jedem das Beste sein, das Letzte fordern, die letzte Kraft, das letzte Gut. Keine Pflicht ist zu schwer, kein Opfer zu groß. Bequemlichkeit und Behagen gewinnen ein Recht erst wieder nach dem Kriege. Das gilt vor allem für die Ernährung. Es ist durchaus nicht alles getan, wenn jeder einzelne nur die Bestimmungen ausführt. Freiwilliger Opferinn hat auch hier noch weiten Raum. Er muß in höherem Maße betätigt werden, als es bisher der Fall war. Den Behörden und jedem Einzelnen erliegt hier eine große Aufgabe und eine schöne Pflicht. Die Ernährung der Schwerarbeiter und -arbeiterinnen bietet die Gelegenheit, sie zu betätigen.

Jeder Deutsche kennt die Mahnung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Es gilt sie zu befolgen.

Was ein jeder, insbesondere jeder Landwirt an Nahrungsmitteln über die nach den Bestimmungen ablieferungspflichtigen Mengen hinaus beschaffen kann, namentlich Speck und Schmalz, Schinken, Würst und dergleichen, für deren Abgabe die in dieser Jahreszeit stattfindenden Hausgeschlachten die gegebene Gelegenheit bieten, soll für die Arbeiter der Kriegsindustrie gespendet werden. Soweit nicht bereits aufgrund der von mir ergangenen telegraphischen Weisung seitens der Herren Oberpräsidenten abweichende Anordnungen getroffen sind, sind im Verein mit den Landwirtschaftskammern an allen geeigneten Orten Sammel- und Anmeldestellen einzurichten, die in den Landkreisen unter Leitung und nach Anweisung der von den Landräten einzurichtenden Kreisstellen zu wirken haben. Die Kreisstellen werden ihrerseits die abgelieferten Vorräte zweckmäßig größeren Sammelstellen für die Provinz, dem Regierungsbereich und dergleichen zuzuteilen haben. Über die Verwendung der Vorräte ist bereits den Herren Oberpräsidenten (dem Herrn Regierungspräsidenten in Sigmaringen) telegraphische Weisung zugegangen.

Das in allen schweren Zeiten erprobte preussische Pflichtgefühl wird, dessen bin ich sicher, als bald dies freiwillige Opferwerk zu höchstem Erfolge führen. Jeder Ort, jeder Kreis wird seine Ehre dabein setzen, einen ersten Platz unter den Sammlungen in der Monarchie zu erringen. Ich werde dafür Sorge tragen, daß die namhaftesten Ergebnisse alsbald und laufend der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Den Herren Landräten mache ich die Durchführung dieses Erlasses, der allerorten bekannt zu werden ist, zur dringenden Pflicht. Die Landbesitzerung ist in Wort und Schrift mit allem Nachdruck über die hohe vaterländische Bedeutung der Sammlungen für die Hindenburgspende der deutschen Landwirte zugunsten der Industriearbeiterschaft aufzuklären.

Ich beauftrage mit vor. demnach über den Erfolg der Sammlungen durch Vermittlung der Herren Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten Bericht zu erfordern.

#### Provinzialnachrichten.

Briefen, 3. Dezember. (Versammlung des Landw. Kreisvereins.) In der gestrigen, aus allen Teilen des Kreises stark besuchten Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im hiesigen Vereinslokal begrüßte der Vorsitz, Landrat Barkhausen, den erschienenen Regierungspräsidenten Dr. Schilling aus Marienwerder und Hauptmann Nikolai vom Generalkommando in Danzig. Die Tagesordnung galt der Besprechung der Landwirtschaftlichen Maßnahmen. Einleitend wies der Vorsitz auf die Notwendigkeit hin, das äußerste zur Deckung der Bedürfnisse des Heeres, der Industrie und Munitionsarbeiter zu leisten; hierzu erbat er die schon bisher hervorragend bewährte Mitarbeit der Hausfrauen. Regierungspräsident Dr. Schilling schilderte dann in großen Zügen die allmähliche Entwicklung, Sinn und Zweck der in Einzelheiten der Ausführung vielfach mit Recht und Unrecht angegriffenen, in ihren Grundzügen aber eine unumgängliche Kriegsnotwendigkeit bildenden behördlichen Anordnungen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung. Nur der streng durchgeführten Regelung der Brotversorgung sei es zu verdanken, daß Deutschland trotz der Mißernte des Jahres 1915 mit seinem Getreide nicht nur durchhalten, sondern auch noch den Bundesgenossen die erforderliche Unterstützung leisten konnte. Bei der Neuheit der den Behörden gestellten Aufgaben seien Mißerfolge unvermeidlich; es sei aber geboten, die Mängel der verbesserungsfähigen Maßregeln durch sachgemäße Vorträge herbeizuführen und auf öffentliche Kritik, die unnötige Verschwendung erzeugen, zu verzichten. Die Fleischversorgung habe geregelt werden müssen, um den Bedarf des Heeres, die Volksernährung und das Weiterbestehen der Viehzucht als gleichmäßig sicherzustellen. Die geringe Kartoffelernte dieses Jahres hat zu der sehr empfindlichen Anordnung geführt, daß den Landwirten nur die unentbehrlichen Vorräte belassen werden können, alle übrigen Bestände aber abgeliefert werden müssen. Das Generalkommando hat Offiziere in den Kreis entsandt, welche, soweit nötig, die abzugebenden Kartoffelmengen feststellen werden; diesen Beauftragten der Heeresleitung könne man bei Erfüllung ihrer Pflicht mit größtem Vertrauen entgegenkommen. Die in letzter Zeit ergangenen, tief einschneidenden Vorschriften über die Fett- und Milchversorgung müßten trotz der

schweren Beeinträchtigung des Einzelnen umso entgegenkommender angenommen werden, als sie auf die Anregung unseres Nationalhelden Hindenburg zurückzuführen sind, dem auch in dieser Hinsicht unbegrenztes Vertrauen gebührt. Denn nur diese Anordnungen ermöglichen die von Hindenburg geforderte gewaltige Vermehrung der Zahl der Industriearbeiter und Munitionserzeuger, und damit eine stößige Erhöhung der Munitionserzeugung, also ein für den Ausgang des Krieges entscheidendes Mittel. Der Präsident schloß mit einer Mahnung an die Amts- und Ortsvorsteher, Geistlichen und Lehrer, die Erkenntnis der Notwendigkeit und den Sinn für freudige Erfüllung der verlangten Opfer in allen Teilen des Reiches zu fördern. Landrat Barkhausen betonte, daß bei Befolgung der angeordneten Maßnahmen ein Ausreichen der Lebensmittelvorräte Deutschlands unbedingt gesichert ist. Er verurteilte das unheimliche Gebahren Einzelner, die in Verleumdung ihrer väterlichen Pflichten aus Ärger über behördliche Bestimmungen die Verweigerung ihrer Mithilfe androht, und begrüßte sie mit Freude, daß die vor einigen Tagen eingeleitete freie Sammlung von Fett für die Industrie- und Munitionserzeuger schon gute Erfolge gehabt hat. Die Sammlung wird in der Weise durchgeführt, daß die Hausfrauen einen Teil des bei Hausfleischungen gewonnenen Speckes oder Pfesettes gegen Bezahlung des Höchstpreises an die nächste Molkerei oder sonstige Sammelstelle abgeben, die es an die Hauptammelstelle im Soldatenheim zu Schmelze weiterleitet; hier wird das Abgefettete unter Aufsicht freiwillig tätiger Hausfrauen eingeschmolzen und dann das Schmalz der benötigten Stelle zugeführt. — Es folgte eine allgemeine Aussprache, die Klärung über kriegswirtschaftliche Fragen mancher Art brachte. Zum Schluß wurde ein vom Regierungspräsidenten entworfenen Aufruf, worin die Landwirte unter Anerkennung des bisher von ihnen geleisteten zur willigen Darbringung der noch weiter von ihnen geforderten, wenn nur irgend im Bereiche des Möglichen liegenden Opfer (insbesondere Brotgetreide, Kartoffeln und Fett) aufgefordert werden, durch einstimmigen Beschluß angenommen und von den Anwesenden unterschrieben. — Graudenz, 4. Dezember. (Beschiedenes.) Die Altertums- und Museums-Gesellschaft Graudenz ernannte in Betracht seiner Verdienste in der Hauptverammlung der Apothekenbesitzer Rudolph in Veranlassung des Jahresfestes zum Ehrenmitglied. Die Gesellschaft hat eine arbeitsreiche Tätigkeit hinter sich, da es galt, das neue Museumsgebäude fertig einzurichten und seine Räume dem Publikum zugänglich zu machen. Die großen Werte des Graudener Museums sind allbekannt, sie wurden auch im abgelaufenen Jahre durch Spenden und Funde bereichert. Die Münzsammlung zählt allein 3202 Exemplare. Die Gesellschaft wählte den alten Vorstand einstimmig wieder. — Die einheitliche Milchversorgung Stadt in Graudenz immer noch, obwohl der Preis für Vollmilch inzwischen wieder von 26 auf 28 Pfg. für das Liter erhöht worden ist. Selbst Magermilch ist nur schwer erhältlich. — Die drei letzten Diebstähle gehen hier weiter. So wurden einer Arbeiterfrau auf dem Getreidemarkt aus einem verschlossenen Spinde 500 Mark gestohlen. Auf dem Viehmarkt hatte eine Frau den Verlust ihres Portemonnaies mit ihrem ganzen Bestand von 87 Mark zu beklagen. In einer Hiesigkeit stahl man einem Arbeiter seine goldene Uhr während des Nachmittages. Dem Gutsbesitzer Sonntag in Born wurden zwei Pferde nebst Geschirren und Wagen gestohlen.

### Localnachrichten.

Thorn, 5. Dezember 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) — Auf dem Felde der Ehre gefallen sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Erhard Behrend aus Strom-Brücke bei Stuhm (Inf.-Regt. 146), der seinem vor einem Jahre gefallenem Bruder Johannes folgte; Rand. ing., Leutnant d. R. Karl Krüger (Inf.-Regt. 61), Sohn des Baurats Krüger in Elbing.

(Das Eisener Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant Steegmann aus Polter, Kommandant eines Luftschiffes; Oberleutnant Herm. Quassowski (Inf. 147. Imdt. zum Nachrichten dienst des Feldheeres) aus Danzig, der 9 Monate schwer verwundet in russischer Gefangenenschaft war. — Mit dem Eisener Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bizelemeister Meyer aus Tschelno, Kreis Schwach, und Hotelbesitzer Hermann Schmidtke aus Reppen, Kreis Graudenz, beide Fuhrer. 15. Unteroffizier Wilhelm Huga (Inf. 176) aus Alt Klinkow i. Komm.; Bruno Munda aus Graudenz (Inf. 129).

(Personalveränderungen in der Armee.) Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Schmidt Major, im Frieden Bails.-Kom. im Inf.-Regt. 176, jetzt beim 2. Ers.-Batt. des 17. A.-K., unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des genannten Regts.; Steulmann, Major im Inf.-Regt. 61, jetzt im 1. Ers.-Batt. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedswunsches mit der gef. Pens. zur Disp. gestellt und zum Bez.-Offizier beim Landw.-Bez. II Breslau ernannt; zu Hauptleuten befördert: der Oberleutnant d. R. Biedinger (Rathor) des Feldart.-Regts. 81, jetzt in der 8. überplanmäßigen Landst.-Batterie des 17. A.-K., die Oberleutnants d. R. Inf. 1. Aufgeb. Regts. 21, Send (Friedberg), Ritzmann (Neustadt), beide jetzt im Ers.-Batt. des Landw.-Inf.-Regts. 21; zum Leutnant d. R. befördert: der Wizefeldwebel Boette (Thorn) im Fuhrer-Batt. 88.

(Sankt Nikolaus.) Morgen, am 6. Dezember ist der Sankt Nikolaus-Tag, der Verkäufer des Weihnachtsfestes; denn auch heute, als am Vorabend des Nikolaus-Tages, findet schon eine Bescherung statt. In manchen Gegenden ist es noch so, daß die Kinder ihre Schuhe vor die Tür stellen, damit der Heilige sie mit Gaben — Äpfeln, Nüssen, Kuchen — fülle. Dabei wird in die Schuhe oft Papier geschüttet zum Futter für das Roß des Nikolaus — was die Gelehrten darauf zurückführen, daß hier ein alter germanischer, vorchristlicher Brauch vorliegt und in alten Zeiten Odin oder Wotan der Gabenspendende war, an dessen Stelle nach Einführung des Christentums der heilige Nikolaus trat, der im 4. Jahrhundert Bischof in

Lycien, einer Provinz Kleinasien, gewesen. In einigen Stellen, wie Thüringen, erscheint statt seiner sein Stellvertreter Riecht Ruprecht, in Österreich Krampus genannt, der aber nicht nur mit dem Saß voll süßer Gaben kommt, sondern auch mit der Rute für die Kinder, die während des Jahres unartig und faul gewesen sind. Trotz des Weltkrieges liegt nun schon Weihnachtsstimmung in der Luft. Das Fest fällt in diesem Jahre auf Montag und Dienstag, jedoch wie drei Feiertage haben.

(Neue Verlustlisten.) Vom 7. Dezember ab werden die preußischen Verlustlisten in neuer Form erscheinen, und zwar werden die Namen der Heeresangehörigen durch alle Truppenteile hindurch, in alphabetischer Reihenfolge geordnet, erscheinen unter Angabe des Namens, Vornamens, Geburtsdatums, Geburtsortes und Kreis, Art der Verwundung, aber unter Fortlassung des Truppenteils. Bei Anfragen des Publikums an das Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums ist die Angabe des Truppenteils seitens des Anfragenden jedoch nach wie vor erforderlich.

(An Westpreußens Landwirte und Landfrauen) richtet die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen einen Aufruf, nach Kräften mitzuwirken an der ausreichenden Ernährung der schwerarbeitenden städtischen Bevölkerung, damit der Krieg siegreich zu Ende geführt werden kann. In allen Kreisen der Provinz sollen jetzt Verammlungen stattfinden, in denen die Landwirte aufgeklärt werden. Wir empfehlen den Aufruf dringend der Beachtung aller Kreise.

(Über den Höchstpreis für Sauertraut) wird amtlich aus Berlin mitgeteilt: Am Mißverständnisse vorzubeugen, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß der Höchstpreis für Sauertraut im Detailverkauf 16 Pfg. pro Pfund beträgt. Verkäufer und Käufer machen sich strafbar, wenn dieser Preis überschritten wird.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute wird Schafers „Kaufmann von Venedig“ wiederholt. Donnerstag geht neuinszeniert die ausgezeichnete Fosse „Kriehsgrub“ von Witten und Julius mit der Musik von Michaelis in Szene, eines der unterhaltendsten und besten Stücke seiner Gattung, das seit Jahren auf allen Spielplänen steht. Sonnabend wird zu ermäßigten Preisen „Narzi“ wiederholt. Sonntag Nachmittag findet zu ermäßigten Preisen die erste Kindervorstellung statt; es wird das Weihnachtsmärchen „Der geistvolle Kater“ gegeben mit großer Ausstattung und Ballett.

(Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt bot das alte Bild: ziemlich gut besetzte Stände und mäßiger Absatz, der durch den Schneefall, der gegen 10 Uhr einsetzte, noch besonders beeinträchtigt wurde. Der Zwiebelpreis hält sich auf der Höhe von 25 Pfg., während Obst etwas teurer geworden ist. — Auf dem Fischmarkt waren Weichschelke nur auf einem Stande vorhanden, da der Fischfang in Zlotterie gestern des katholischen Feiertages wegen ruhte; doch waren 20 Zentner Frische aus den ostpreussischen Seen herangebracht, die guten Absatz fanden. Heute zum Preise von 1,50 Mark, Karpfen 1,60 Mark, Schleie (lebend) 2 Mark. Kleinfische, die nur in geringer Menge vorhanden, wurden mit 60 Pfg., größere 70 und 80 Pfg. abgegeben; keine Barsche mit 1—1,20 Mark das Pfund. — Geflügel war reichlich vorhanden, da die meisten Landbewohner geschlachtete Gänse und Enten, wenn auch mangler nur ein, zwei Stück, auf den Markt gebracht hatten. Für magere Gänse und Enten wurden 4 bzw. 3 Mark das Pfund gefordert; eine besser genährte lebende Ente von 3 bis 4 Pfund Gewicht wurde mit 15 Mark bezahlt. Auf dem heutigen Markt waren auch wieder zwei auswärtige Verkäufer erschienen, doch wurden die von ihnen erhandelten acht Gänse, 13 Enten und ein Huhn beschlagnahmt und mittags öffentlich versteigert.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verbrechen.

(Gefunden) wurde ein Kinderportemonnaie mit kleinem Inhalt.

(Bei sämtlichen Anfragen nach Name und Adresse des Fragenden ist die Anonymität zu wahren.)

(S. 98.) Nicht nur die Schüler der Fortbildungsschule, sondern die gesamte Jugend von 16 bis zum 20. Lebensjahre, also auch die kaufmännischen Angehörigen, sind gesetzlich verpflichtet, an den Übungen der Jugendkompanie teilzunehmen, sobald von zuständiger Seite eine Aufforderung hierzu erfolgt.

(S. 98.) Wenn die Kommission die Lieferung der beanpruchten Menge Milch für das 9jährige Mädchen abgelehnt hat, so ist damit das letzte Wort gesprochen. Eine höhere Instanz, die hiergegen anrufen werden könnte, gibt es nicht.

(S. 98.) Wenn Sie Weihnachtspakete für Flieger-Enthusiasten, so wenden Sie sich an die Flieger-Enthusiasten 8 in Graudenz.

(S. 98.) Wenn der Betreffende, sobald er in die Unterprima versetzt war, als Kriegsfreiwilliger eintrat und jetzt bereits das dritte Jahr im Felde steht, die Schule also nicht nachholen konnte, so könnte eine Einlage an die Oberabteilung die Aussicht auf den Erfolg haben, daß er auch ohne Reifezeugnis als Supernumerar angenommen wird.

(S. 98.) Hier, Sonntage mit bis 7 Uhr abends verlängertem Geschäftsverkehr werden in diesem Jahre voraussichtlich nur der silberne (17.) und goldene (24.) sein.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

(S. 98.) Der Aufruf betreffend Kräfte, die von der Handelskammer Thorn (Sieglerstraße 1) ausgegangen.

lete, Ungenannt 100 Mark, Hellmuth, Wolfgang und Hilde Beebe 15 Pakete, Fr. Jadenfels 4 Pakete, Ungenannt 20 Mark.

(Sammelstelle bei Frau Geheimrat Trommer: Telegrammdirektor Dato 1 Paket für 5 Mann, Bernd Beebe 2 Pakete für 10 Mann, Apotheker Feininger 4 Pakete für 16 Mann, Ungenannt für Frau Erster Staatsanwalt Paesler 2 Pakete für 10 Mann, Frau Geheimrat Trommer 1 Paket für 5 Mann.



Rittmeister von Borde

Vor einigen Tagen meldete der Bericht unserer obersten Heeresleitung, daß Rittmeister von Borde vom Kürassierregiment „Königin“ mit seiner Eskadron bei Cielanest eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen nahm und zugleich 10 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutete. Der tapere Rittmeister von Borde ist 1880 als Sohn des Majors Erich von Borde geboren. Die von Borde gehören dem pommerischen Adel an. Zahlreiche Mitglieder der Familie standen bei den 2. Kürassieren. Gleich seinem Vater trat Rittmeister von Borde als Fähnrich bei dem Kürassierregiment „Königin“ Nr. 2 in Potsdam ein. Er wurde in ihm am 18. Oktober 1901 Leutnant und genau zwei Jahre später Oberleutnant. Als solcher hatte er ein Kommando zur Kavallerie-Telegraphenschule. Im Kriege rückte er dann zum Rittmeister auf.

(Selbstmord.) Sonntag Nacht gegen 12 Uhr erhob sich in Berlin der 42 Jahre alte Gutsbesitzer Rudolf von B. aus Westpreußen in einem Restaurant in der Potsdamerstraße. Die Kugel drang in die linke Brustseite und führte den sofortigen Tod herbei. Was den Gast zu dem Schritt veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt.

(Die älteste und einzige Burg Norwegens), Vestraat, nahe Trondjem, die Burg der norwegischen Könige Fimmagnussen, Olav, Triggvasjon und Inger von Vestraat, die ungefähr im Jahre 1000 erbaut wurde, ist infolge Blitzschlages vollständig niedergebrannt. Die wertvolle innere Einrichtung konnte zum Teil gerettet werden.

(Eine neue Naphta-Quelle bei Baku.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur ist im Naphtagebiet bei Baku in der Nähe von Bibierbat eine neue Naphta-Quelle zum Durchbruch gekommen, die in 24 Stunden ungefähr 60 000 Kub Naphta liefern soll, wovon mehr als die Hälfte als reines Naphta verwendet werden könne.

(Letzte Nachrichten.) Ein neuer Ritter des Ordens Pour le Mérite.

Berlin, 5. Dezember. Oberleutnant Herr von Jägerbataillon 4, Führer einer Kampfstelle, erhielt den Orden Pour le Mérite, nachdem er seinen 10. Gegner im Luftkampf bezwungen hat. Er führte in den schweren Kämpfen an der Somme seine Staffel mit hervorragender Tapferkeit und glänzendem Erfolge.

Großherzogin-Witwe: Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz.

Neu-Strelitz, 5. Dezember. Eine Sonderausgabe der Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet, daß die Großherzogin-Witwe Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz heute Morgen um 2 Uhr sanft entschlafen ist.

Das Abkommen mit Deutschland im Schweizer Nationalrat.

Bern, 4. Dezember. Im Nationalrat erklärte der Vorsteher des Neutralitätsausschusses Spahn: Das Abkommen mit Deutschland gewähre der Schweiz, was man billigerweise habe erwarten können, und wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt worden sind, so sei dies zu verstehen angesichts der schwierigen Lage, in der die Schweiz das Abkommen habe schließen müssen. Im Namen des einstimmigen Ausschusses gab Spahn die Erklärung ab, daß er aufgrund der Eröffnungen des Bundesrats sowohl in bezug auf das Abkommen als in bezug auf die Note des Bierverbandes das Vorgehen des Bundesrats billige.

Wiener Abend-Bericht.

Wien, 4. Dezember. Aus dem Kriegspressquartier wird vom 4. Dezember abends gemeldet: Südwestlich von Bukarest wurde der Feind über den

Argesul gemorfen. Nordwestlich von der rumänischen Hauptstadt werden unsere Erfolge weiter ausgebaut. In den Karpaten stellenweise Aufleben des Kampfes. Der Verlauf ist für uns günstig.

Ein Handstreich deutscher Unterseeboote.

Bisabon, 5. Dezember. Meldung der „Agence Havas“. Am Montag Morgen drangen deutsche Unterseeboote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kauffahrtschiff an. Ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote flohen.

Norwegens Schiffsverluste.

Kristiania, 5. Dezember. Meldung des Norsk Telegrammbüros. Die Dampfer „Harald“ und „Erich Lindoe“ wurden von deutschen Unterseebooten versenkt und die Besatzungen gelandet. — Von Anfang des Krieges sind bis Ende November 242 norwegische Schiffe von zusammen 325 415 Tonn durch Kriegsergebnisse vernichtet worden, darunter 182 Dampfer von 281 628 Tonnen und 60 Segelschiffe von 43 787 Tonnen. Die Schiffe waren mit 145,7 Millionen Kronen versichert. In den letzten drei Monaten sind 93 Schiffe von 145 295 Tonnen, die mit 97,5 Millionen Kronen versichert waren, vernichtet worden.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 4. Dezember. Mazedonische Front: Der Feind eröffnete sehr heftiges Artilleriefeuer gegen die Höhe nordwestlich von Bitolka. Im Cernabogen schwache Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Stillsitz der Cerna sehr heftiges Artilleriefeuer. An der Front zu beiden Seiten des Bardar schwaches Geschütze. An der Front der Belasica Ruhe. An der Struma zeitweilig Artilleriefeuer und Patronillengefächte. — Rumänische Front: In der Walasche dauert der Vormarsch an. Der Feind versuchte unseren rechten Flügel anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen. An der Donau zwischen Tatrafan und Cerna Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudscha Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Nach dem völligen Scheitern der feindlichen Angriffe, die in den letzten drei Tagen gegen unseren linken Flügel zwischen Satisföj und der Donau gerichtet wurden, zog sich der Gegner heute endgültig in seine alten Stellungen zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen besetzen Satisföj. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer. Allein vor der Höhe 234 zählten wir 600 feindliche Leichen. Wir nahmen 80 Soldaten gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. An der Front am Schwarzen Meere beschossen zwei Kriegsschiffe Konstantka. Menschen fielen der Beschießung nicht zum Opfer.

Kongresttagung.

Washington, 4. Dezember. Neuentmeldung. Der Kongrest trat heute Mittag zu einer kurzen Tagung zusammen, der letzten in Wilsons erster Amtsperiode. Die Parteiführer erklärten, daß sie ihre Arbeiten auf die von Wilson empfohlene Eisenbahnvorlage konzentrieren werden. Unter der Masse von Vorlagen, die von einzelnen Mitgliedern eingebracht worden sind, die aber wenig Aussicht auf Annahme haben, befindet sich auch ein Antrag, die Ausfuhr von Lebensmitteln zu verbieten.

Berliner Börse.

Die auferstehende Stimmung im freien Börsenverkehr hielt auch heute unerschütterlich an. Neben Montanwerten, wie Phosphat, Oberbedarf und Caro, ertrugen sich Rakt-Aktien, Anteile der Maschinenindustrie, von diesen besonders Gebrüder Wähler Aktien, sowie Elektromerle außer Nachfrage bei anstehenden Kurien. Von türkischen Werten waren Tabak-Aktien sehr wenig verändert, während Eisenbahnaktien und Türkenlose gefragt und etwas höher waren. Schiffahrtsaktien stellten sich nach der gestrigen Aufwärtsbewegung meist etwas niedriger. Am Rentenmarkt traten wiederum deutsche Prozentige Anleihen in den Vordergrund.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Zur telegraphischen	a. 4. Dezember	a. 2. Dezember		
Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Newport (1 Dollar)	5,62	5,64	5,62	5,64
Holland (100 Fl.)	255	256,1	254,5	255,5
Dänemark (100 Kronen)	161	161,1	160	160,5
Schweden (100 Kronen)	158	159,1	157,1	158,5
Norwegen (100 Kronen)	164	164,1	163	163,5
Schweiz (100 Francs)	113	114	112	113
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	66,45	66,55	66,95	67,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80,1	79,1	80,1

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 5. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 766,5 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 2,10 Meter.  
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.  
Wetter: Trocken. Wind: Südosten.  
Bom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voransichtliche Witterung für Mittwoch den 6. Dezember.  
Wolke, Temperatur wenig geändert, Niederschläge.

Staudesamt Thorn-Moder.

Vom 28. November bis einsch. 2. Dezember 1916 sind gemeldet:  
Geburten: — Knaben, davon — unehel.  
— Mädchen, — — — — —

Aufgebote: Keine.  
Eheschließungen: Keine.  
Sterbefälle: 1. Unverheiratete Arbeiterin Viktoria Ostewiat aus Rudat, Landkreis Thorn, 18 Jahre. — 2. Arbeiter Karl Werner 59 Jahre. — 3. Elisabeth Wrocht 20 Stunden. — 4. Unteroffizier, Volksschullehrer Ernst Stabenau 22 Jahre. — 5. Karl Liebelt 20 Tage. — 6. Arbeiter August Haufe 68 Jahre.

Ärztliche Nachrichten.

Mittwoch den 6. Dezember 1916.  
Evangel. lutherische Kirche (Waldstraße) Abends 7 Uhr Abendandacht. Pastor Wohlgenuth.  
St. Georgenkirche, Abends 8 Uhr: Kriegskirchen. Pastor Jöhli.

**Statt besonderer Anzeige.**

Sonntag den 3. Dezember, vorm. 11 1/2 Uhr, entschließ sanft nach langen, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Frau Bertha Wilhelmy,**  
geb. Schwill

im 68. Lebensjahre.

Schwarzbuch den 5. Dezember 1916.

Dieses zeigt tiefbetrübt an  
im Namen aller Hinterbliebenen:

**August Wilhelmy.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem hiesigen Kirchhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir den Herren Vorgesetzten und dem Arbeiterpersonal der Munitionsanstalt, den Mitgliefern des Kriegervereins in Mader und dem evangelischen Arbeiterverein unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Johst für die trostreichen Worte am Grabe unseres teuren Entschlafenen.

**Familie Hauke.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dehmlow bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

**Gustav Heise und Tochter.**

**2 Schreibgewandte, nicht mehr wehrpflichtige Herren**

zum sofortigen Antritt für die Versorgungs-Abteilung gesucht.  
Angebote mit Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gesundheitsprüfungen sind zu richten an die Versorgungs-Abteilung  
Pion.-Ers.-Battl. 17.

Für die Geschäftszimmer der Festungs-Kompagnie 2, Thorn, werden

**Damen**

oder nicht wehrpflichtige Herren gesucht, welche gewandt in Schriftschr. und Maschinenschreiben sind.  
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gesundheitsangaben sind an die Festungs-Kompagnie 2 zu richten. Mündliche Bewerbungen können zwischen 11 und 12 Uhr mittags auf dem Geschäftszimmer, im Ergänzungs-Gebäude der Culmendor-Kaserne, am Grünhähnenort, vorgebracht werden.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Ludwig Makowski in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniss der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

**den 2. Januar 1917,**  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 22, bestimmt.  
Thorn den 2. Dezember 1916.

**Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts.  
Stickerin**  
mündlich Befähigung.  
Fischerstraße 17.

**Weihnachtsschlager.**  
Zum Besuch von Privatpersonen Herr oder Dame als Reisender. Hoher Verdienst, evtl. 50 Mark Woche.  
Maerker, Thorn III, Waldstr. 29, ptr.  
Sprechzeit Mittwoch den 6. Dez., von 8 bis 2 Uhr.

**Junger Mann**

mit abgeschlossener Mittelschulbildung, bereits 1 1/2 Jahr bei städt. Verwaltung gearbeitet, sucht geeignete Stellung von sofort oder später.  
Gef. Angebote mit Angabe der ungefähren Entschädigung erheben an  
Frau L. Dirks, Gerberstr. 21, 2.

**Gebildete Dame,**

deren Mann im Felde, mit guter Handschrift übernimmt schriftliche Arbeiten im Hause. Gef. Anträge erbittet. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen** sucht vom 1. 1. 17 Stellung bei freier Station im Kolonialwarengeschäft oder dergleichen.  
Angebote bitte unter G. 2232 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**

Für Theater und Konzert  
**Pianist oder Pianistin**  
gesucht.  
**Viktoria-Theater, Thorn.**

**Maurerpolier**

tüchtigen, erfahrenen  
sucht von sofort  
Erich Jerusalem, Baugeschäft,  
Thorn, Brombergerstr. 20.

**Maschinenschlosser,  
Schmiede,  
Arbeiter und  
Arbeitsburichen**

bei hohem Lohn für sofort gesucht.  
**Max Hirsch & Krause,**  
Maschinenfabrik.

**Maschinenbauer**  
für Lokomotiv- und Eisenbahnwerkstoffe gesucht. Lohn 5,50 Mk., 0,75 Mk. Kriegszulage.  
Zu melden  
Festungsbahntrupp,  
Jatobsbaraden.

**Zimmergesellen**  
stellt sofort ein.  
Erich Jerusalem, Baugeschäft,  
Thorn, Brombergerstr. 20.

**50 Maurergesellen  
Arbeiter u. Frauen**  
für Tag- und Nachtarbeiten hinter Grünhof bei Wintenau stellt bei hohem Lohn von sofort ein  
**Georg Michel, Baugeschäft,**  
Grundenjerstraße 73.

**Maurer und  
Arbeiter**  
bei hohem Lohn stellt sofort ein  
**G. Soppart, Baugeschäft.**

**Bau- und Möbeltischler**  
stellt ein bei dauernder Beschäftigung  
**Sodtke, Königsstraße 25.**

**Schlosserlehrlinge**  
werden eingestellt.  
**Robert Meinhard, Fischerstr. 49.**

**Rohrleger**  
auf gußeisner Druckrohrleitung stellt bei hohem Lohn sofort ein  
**Fr. Strehlau,**  
Coppernitusstraße 15.  
Nächstem, verheirateten

**Arbeiter**  
stellt ein  
**Carl Matthes,**  
Seilerstraße.

**Arbeiter**  
stellt ein  
**Alex. Petrol.-Ges., Thorn-Moder.**

**Saubschneide**  
von sofort gesucht.  
Paukerstr. 2, ptr.

**Geschäftsaufgabe.**

Verkaufe mein gesamtes Warenlager, bestehend in  
Kostüm-, Anzug- und Paletotstoffen, sowie  
Seiden, Baumwollfutterwaren und Knöpfen.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.  
Garantiert tadelloszer Sitz.

Der Laden ist zu vermieten.

**B. Kaminski, Brückenstr. 27.**

**Me** meine verehrten Kunden, die in meiner Kundenliste eingeschrieben sind, bitte ich höflichst, um Irrtümer zu vermeiden, beim Einkauf stets den Ausweis mitzubringen.

**H. Rapp, Fleischermeister,**  
Breitestraße 19.

**Rum-Bunsch,**

gefüllt, in Flaschen à Mk. 2,50 empfiehlt

**Autenrieb Nachfl.,**

Coppernitusstraße 29.

Wir suchen zum Antritt am 1. 1. oder zu sofortigem Antritt  
**eine Kontoristin,**

keine Anfängerin.

Bemerkungen mit Angabe von Lebenslauf und Zeugnissen erbeten

**Born & Schütze, Maschinenfabrik,**  
Thorn-Moder.

**Erdarbeiter**

für Wasserleitung gegen einen Stundenlohn von 50-70 Pfg. stellt sofort ein  
**Fr. Strehlau,**  
Coppernitusstr. 15.

**Kräftiger  
Arbeitsburische**

wird von sofort verlangt.  
**L. Borchardt & Co.,**  
Coppernitusstraße 5

**Tüchtigen Laufburichen**  
sucht so. Tessmer, Coppernitusstr. 35,  
Feilerwerkstatt

**Ein ordentl. Laufbursche**  
wird gesucht von  
**O. Scharf, Breitestr. 5.**

**Gebilte Zuarbeiterin.**  
sofort verlangt  
**H. Jabs, Mauerstraße 83.**

**Himme**  
sofort gesucht von Backmeister Gerwig,  
Garnison-Bäckerei.

**Saubere Wäsche**  
sucht. Brauerstraße 1, 2 Tr. r.

**Wieder 14-16 jähr. Mädchen**  
als Modelle zum Krisieren gef.  
Stunde 50 Pfg. Kein Haarornament.  
Meldungen nur Mittwoch nachm. 2 bis 3 Uhr im Ivoll-Saal, Brombergerstr.  
Ein besseres

**Kinder mädchen**  
für 3 Kinder bei gutem Lohn v. sofort gesucht. Säuhmacherstr. 1, part. rechts.

**Anständiges, junges Mädchen**  
für einige Vor- und Nachmittagsstunden gesucht.  
**Gasiorowski, Gerechestr. 8/10, 2**

**Junges Mädchen**  
als Aufwärterin für einige Stunden gesucht. Heilkegelfstr. 13, im Laden.

**Aufwärterin**  
gesucht. Breitestraße 12, Laden.

**1 junges  
Mädchen als Aufwärterin**  
gesucht. Gerienstraße 16, 4 Tr

**Aufwärterin sofort gesucht.**  
Wellenstraße 53, part. rechts.

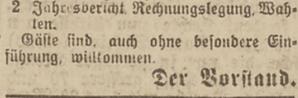
**Wohnungsangebote.**

**Herrschaftliche Wohnung**  
im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst Hoffmann bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erklere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.  
**C. Bombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinenstr. 4.

**Deutscher Sprachverein.**

Montag den 11. Dezember,  
abends 8 1/4 Uhr,  
im Bereinszimmer des Artushofes:

**Jahres-Versammlung.**  
Vortrag Vork. Herr Dr. Albrcht:  
„Gottes Wort“ ein Ausblick aus einer vorerwarteten Gegenwart in eine glückliche Zukunft.  
2. Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen.  
Gäste sind, auch ohne besondere Einführung, willkommen.  
Der Vorstand.



**Hindenburg-**  
Gedenkfester, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, des deutschen und des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regattenkapitän von Wülfler von der „Eiden“.  
Ferner: Bismarck-Gedenkfester, Jubiläumstaler, Otto Weddigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.  
Als neueste Beigabe:  
**Wackenfien,**  
das Befiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 500 Mk. zu haben im  
**Lotterie-Kontor Thorn**  
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz,  
Fernsprecher 842.

**Seife** verkaufe ich nicht, aber anerkannt gute  
**Ersatzmittel**  
ohne Ton und wirtlich schäumend. Preisliste umsonst.  
**Friedr. Görts,**  
Eberfeld, Schießbach 84.

**Möbl. Wohnung** mit Gasbeleuchtung und Burschengeld  
sofort zu verm. Tuchmacherstr. 26, ptr.

**Gut möbl. Zimmer** vom 1. 12. zu verm. Altmühl Markt 12, 1.

**Möbl. Zim.** für vorübergeh. sich hier aufhalt. Pers. 3. v. Seglerstr. 6, 3.

**Wohnungsgeime**

**Ungeniertes Zimmer**  
für 3 Wochen zu mieten gesucht.  
Angebote unter B. 2227 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Offizier** sucht ein

**Klavier**  
auf längere Zeit zu mieten.  
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Verloren 1 Gehörrohr**  
in der Schwerinstraße.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Schwerinstraße 2.

Gestern, am Sonntag, auf dem Wege Schießplatz bis Culmerstraße ein  
**Portemonnaie mit Inh. verl.**  
Bitte es abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gr., j., brauner Jagdhund,**  
auf den Namen „Bob“ hörend, ist entlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung. Barne vor Ankauf resp. Tötung des Hundes  
**Tilk, Rüdigsheim,**  
Post Sieson, Nr. Thorn

**Artushof.**

Mittwoch den 6. Dezember 1916:

**Wohltätigkeits-Konzert**

für Weihnachtsgaben zum besten der 5er,  
ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Battl. Res.-Inf.-  
Regis. Nr. 5.

Musikleiter: Witzelwibel **Tinzmann.**  
Nachmittags-Konzert 1/5-1/7 Uhr, Abends-Konzert 7-10 Uhr.  
Eintritt für beide Konzerte 40 Pfg.  
U. a. kommen zum Vortrag:

Jupiter-Symphonie . . . . . Mozart.  
Ouverture z. Op. „Fidelio“ . . . . . Beethoven.  
Fantasie a. „Cavalleria rusticana“ . . . . . Mascagni.  
Der Flügel ist aus dem Piano-Magazin **Neumann, Posen.**

**Restaurationsbetrieb!!!**  
Für Kaffee, Kuchen und gutgepflegte Biere ist bestens gesorgt.  
**Picht.**

**Schützenhaus.**  
Täglich **Freikonzert** täglich

von der berühmten Damenkapelle „Wiener Rosen“.  
**Otto Gretzinger.**

**Viktoria-Theater.**

Direktion: J. Lyskowski. Artistischer Leiter: Paul Milans.  
Heute, **Mittwoch, den 6. Dezember 1916,** abends 8-11 Uhr,  
jeden **Sonabend, Sonntag, Mittwoch u. an allen Feiertagen:**  
**Große Extra-Familien-Vorstellungen,**  
**Spezialitäten und Theater, Konzert.**

Heute, **Mittwoch**  
gelangt zur Aufführung die mit großem Beifall aufgenommene Burleske:  
**„Der Stolz des Regiments“.**

Außerdem: Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen.  
Jeden **Sonabend** vollständig neues Programm.  
Eintrittspreise: Sperrig 1 Mk., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
Vorverkaufskilletts sind zu haben Sperrig à 75 Pf. bei **Richter & Franke,**  
Bazarergeschäft, Eitelstraße.

Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.  
Die Restaurationsräume sind bis 12 Uhr nachts geöffnet. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Zu diesen empfehlenden Vorstellungen ladet ergebenst ein **die Direktion.**

**Krieger-Berein**  
Thorn.

Für Beerdigung des verstorbenen Kameraden  
**Daniel Ristau**

aus Köslar tritt der Verein am **Donnerstag** den 7. 12. nachmittags 1 Uhr am Stadthaus zur Fahrt nach Schließmühle an.  
Der Vorstand.

**Krieger-Berein**  
Thorn.

Für Beerdigung des verstorbenen Kameraden  
**Wilhelm Nass**

aus Thorn, Culmer Chaussee 80, tritt der Verein am **Donnerstag** den 7. 2 um 2 1/2 Uhr am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.  
Der Vorstand.

**Jugendkompanie Thorn.**

Zu den militärischen Übungen tritt die Jugendkompanie von jetzt ab auf dem Wege vor der Bekleidungs-kammer an und zwar an allen Übungstagen, auch für das B. h. tr. in **Maydorn.**

**Die Dame,**  
die am Freitag den 1. Dezember in Begleitung einer älteren und einer jungen Dame einen Feldgrauen zum Warschauer Zuge 7 Uhr abends geleitete, wird höflich gebeten, dem großen Feldgrauen Herrn durch Angabe ihrer Adresse unter C. 2228 an die Geschäftsstelle der „Presse“ eine Freude zu bereiten.

**Aufruf.**  
Ein auf den Namen des H. A. Baugemeisters **Immanns** von der Adr. Schießplatz ausgestellter Hinterlegungschein ist verloren gegangen.  
Abzugeben bis 10. 12. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schwarzleiderne Handtasche,**  
enthalten Uhr, Kneifer, Schlüssel, Geldbetrag in der Wilhelmstadt verloren.  
**20 Mk. Finderlohn.**  
**Arndt, Ritter, Hospitalstraße 2.**

**Gr., j., brauner Jagdhund,**  
auf den Namen „Bob“ hörend, ist entlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung. Barne vor Ankauf resp. Tötung des Hundes  
**Tilk, Rüdigsheim,**  
Post Sieson, Nr. Thorn

**Stadt-Theater**

Dienstag den 5. Dezember, 8 Uhr:  
**Der Kaufmann von Venedig.**  
Donnerstag, 7. Dezember, 8 Uhr:

**Kyritz-Pyritz.**  
Komödie mit Gesang in 3 Akten von Willen und Juliusius, Musik von Michaelis.  
Sonabend den 9. Dezember, 8 Uhr:  
Zu ermäßigten Preisen!  
**Narziss.**

Sonntag den 10. Dezember, 8 Uhr:  
Aufführung zu ermäßigten Preisen!  
**Der gestiefelte Kater.**  
Weihnachtsmärchen mit Musik in 4 Bildern.

**Odeon-Lichtspiele**

Gerechtestraße 3.  
Von heute ab:  
**Das Gold im Westen.**

Bildweil-Drama.  
Hauptdarsteller: Der Grenz-wächter **Weier Steiner,**  
Martha seine Tochter **Martha Meiser**  
Leutnant **Frank Conrad**  
Burden.

**Neueste Kriegswache.**  
Die Proklamation des **Königreichs Polen** in **Warschau**  
bleibt nur bis Donnerstag.

Ein weißbraun gestreifter **Jagdhund entlaufen.**  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Moede, Ober Neßau bei Pödogorz.**

**Nr. 68 der „Presse“**  
Jahrgang 1901 kauft zurück  
**die Geschäftsstelle.**

**Täglicher Kalender.**

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Dezember	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Februar	1	2	3				

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die 122. Kriegswoche.

Von einem inaktiven Offizier.

Während wir in der Heimat den Rest des Volkes mobil machen, um eine große Heerarmee als stabile Stütze für unser Feldheer zu schaffen, aus deren Arbeit ihr ein starker und gleichmäßiger Strom an Kriegsmitteln zu fließen soll, setzen unsere Armeen ihren Siegesmarsch in fast stürmischem Tempo durch Rumänien fort. Wie einst zu Rom der Schreckensruf: Hannibal ante portas! die Römer aus ihrem feilschen Gleichgewicht brachte, so flüchten heute die Bewohner von Bukarest vor den heldenscharen Madensens und Falkenhayns. Der Schatten des gewaltigen Hindenburg beugte sich breit und schwer über den Ländern und Völkern Europas zu lagern. Nach dem „Hindenburgprogramm“ wird heute in Deutschland der Gang der gesamten Staatsmaschinerie geleitet, schickt man sich zu einer volkswirtschaftlichen und sozialen Umwälzung an, wie sie bisher unerhört ist in der Geschichte aller Völker und Staaten. Und nach den Plänen und Weisungen des Generalfeldmarschalls rühren die unendlichen Heereskolonnen ihre unzählbaren ehernen Glieder in den Gebirgen und Ebenen Rumäniens wie in den polnisch-russischen Sümpfen und dem Kalkgebirge der Champagne. Ein Wille vor und hinter der Front: Durchhalten und siegen!

Unaufhaltbar wie Leben gewordenen Verhängnis drängen die Armeen Madensens und Falkenhayns die rumänischen Streitkräfte auf die Lagerfestung Bukarest zurück. Giurgiu an der Donau ist gefallen, Alexandria am Bede-Fluß genommen, Pitesti am Argesul fiel in unsere Hand. Und damit waren unsere Truppen in den Rücken der rumänischen Streitkräfte gelangt, die sich so hartnäckig bei Campolung dem Andrängen unserer Truppen entgegenstemmten, und hatten ihnen die einzige für den Rückzug nach Budarest verfügbare Bahnlinie abgeschnitten. Die Rumänen gerieten dadurch dort in die üble Lage, entweder nach zwei Fronten kämpfen oder sich durch unwegames, winterlich verschneites Hochgebirge nach Osten durchschlagen zu müssen. Sie wählten anscheinend den letzteren Ausweg. Dabei gerieten starke Abteilungen in deutsche Gefangenschaft und das heikelmittene Campolung wurde genommen. Damit dürfte uns zugleich der Besitz der bedeutenden und reichlichen Petroleumquellen gesichert sein. Wo ganz besonderer Bedeutung aber wird für unsere Operationen die Öffnung des Törzburger-Passes sein, durch den der Nachschub für unsere Truppen wesentlich erleichtert werden wird.

Die Beute, die wir bereits in Rumänien bergen konnten, ist noch nicht genau gezählt, jedenfalls aber ist sie sehr beträchtlich an Vieh, Petroleum, Getreide und Kriegsmaterial aller Art. Von den 123 000 Quadratkilometern, die Rumänien einschließlich der Dobrudscha um-

faßt, befinden sich über 50 000 in unserem Besitz, sodaß wir heute fast über die Hälfte des gesamten Landes gebieten. Und diese ungeheuren Erfolge sind im Verlaufe eines einzigen Vierteljahres errungen und noch nicht einmal abgeschlossen. Freilich muß man sich hüten, nun in den Irrtum zu verfallen, als würde die weitere Befestigung Rumäniens sich ohne ernstere Kämpfe vollziehen. Man muß vielmehr nicht nur ernstlich mit einer Neuorganisation des rumänischen Widerstandes auf einer weiter östlich gelegenen Linie, sondern auch mit dem Austausch von russischen Hilfskräften rechnen. Wenn die russische Presse heute ostentativ von Rumänien abdrückt, so bedeutet das gewiß nicht, daß die russische Regierung nunmehr die Rumänen ihrem Schicksal zu überlassen gedenkt, davon dürfte keine Rede sein. Das Verhalten der russischen Presse scheint vielmehr lediglich andeuten zu wollen, daß Russland rumänisches Gebiet nicht mehr als Kompensationsobjekt anzuerkennen gedenkt. Wenigstens vorläufig nicht, wobei es dahin gestellt bleiben mag, wie man sich im konkreten Falle in Petersburg zu dieser Frage stellen wird. Daß ein Teil dieses Gebietes, die Dobrudscha, von Rumänien losgelöst werde und als ehemaliges bulgarisches Gebiet unserem Verbündeten zufallen wird, scheint aus den letzten Meldungen aus Sofia hervorzugehen.

In den Waldkarpathen und den Grenzgebirgen der Moldau setzten die Russen ebenso wie Sarraill in Mazedonien ihre Entlastungs-offensive fort, ohne damit anderes als schwere blutige Verluste einzukommen. Die nach Angaben der französischen Presse gleichfalls als Entlastungs-offensive gedachten Angriffe der Italiener auf dem Karstplateau sind gleichfalls gescheitert und nicht erfolgreicher pflegen die hartnäckigen Stürme zu enden, die Engländer und Franzosen an der Somme und am Opern-Bogen gegen unsere Stellungen richten. Überall, an der Front wie dahinter verläuft alles Hindenburg-programmgemäß.

## Preussischer Landtag.

Sitzung vom 4. Dezember.

Am Regierungstische: Dr. Frhr. von Schorlemer, von Loebell.  
Präsident Dr. Graf von Schwerin: Es ist eröffnet die Sitzung nach 3,15 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Herren, seit unserer vorigen Sitzung sind die uns verbündeten Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie in tiefer Trauer versetzt worden. (Die Mitglieder des Hauses auch die sozialdemokratischen, und die Mitglieder der Regierung, erhoben sich von den Plätzen.) Am 21. November ist das ehrwürdige Oberhaupt dieser Monarchie, der älteste von allen regierenden Fürsten, S. apostolische Majestät, Kaiser und König Franz Joseph I. im 87. Jahre seines arbeitsreichen, von den schwersten Prüfungen erfüllten Lebens aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Fast sieben Jahrzehnte hindurch hat der hohe Entschlafene die Geschichte der ihm anvertrauten Völker mit väter-

licher Fürsorge und mit nie ermüdender Pflicht-treue geleitet. Den ruhmreichen Ausgang des uns freiwillig aufgezungenen Daseinstampfes zu erleben, ist ihm nicht beschieden gewesen. Trauernd steht unser Kaiser an der Bahre des Freundes, der ihm und seinen Vorfahren länger als ein Menschenalter die Treue hielt. Dem Anteil nimmt auch das deutsche Volk an dem schmerzlichen Verlust, der die in unverbrüchlicher Waffenbrüderschaft zu uns stehenden Nachbarreiche betroffen hat. Mit den aufrichtigsten Glückwünschen begrüßen wir den Erben des großen Franz Joseph, den jugendlichen Kaiser Karl. Möge es ihm vergönnt sein, vereint mit seinen treuen Verbündeten das blutige Ringen zu einem für die todesmutigen siegesgewissen Völker des Vierbundes gedeihlichen Ende zu bringen und die Donaumonarchie einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. Im Namen des Abgeordnetenhauses habe ich dem heiligen österreichisch-ungarischen Hofkammer den Ausdruck wärmsten Beileids übermittelt, und ihn gebeten, seine Regierung von dieser Rundgebung in Kenntnis zu setzen. Der Hofkammer hat mir darauf, im Auftrage seiner Regierung dankend geantwortet. Sie haben sich zu Ehren des Verewigten von Ihren Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen dafür.

Das Haus trat sodann in die Tagesordnung ein.  
Der auf Antrag Schwedendie (natl.) und Genossen vorliegende Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung zum Einkommensteuergesetz, durch welchen Kriegsgewinne stärker zur Steuer herangezogen werden können, als dies nach dem geltenden Steuergesetz möglich ist, wurde nach kurzer Erörterung in erster und sodann mit unersichtlichen Änderungen in zweiter Lesung angenommen.

Die Verordnung vom 1. September 1916, betreffend Änderung des Verzeichnisses der Wasserläufe erster Ordnung und die Verordnung, betreffend Verschiebung der regimäriellen Ergänzungswahlen zu den Gemeinderatswahlen wurden genehmigt.  
Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung des Einkommensteuergesetzes, nunmehr auch in dritter Lesung angenommen.

Der Bericht des Staatshaushaltsausschusses über Ernährungsfragen wurde von der Tagesordnung abgelehnt.

Damit war die Tagesordnung erledigt.  
Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Ernährungsfragen.  
Schluß gegen 4,30 Uhr.

## Eine Kriegsrede des russischen Ministerpräsidenten.

Die Duma hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Ministerpräsident Trepow hat hierbei die folgende Rede gehalten:

„Es sind heute genau 28 Monate seit Beginn des Krieges verfloßen, der an Ausdehnung und Hartnäckigkeit seinesgleichen in der Geschichte nicht hat. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe seiner Entstehung zu wiederholen. Die ganze zivilisierte Welt weiß, daß nicht Russland den Krieg begonnen hat (1), daß nicht uns die Verantwortung für das menschliche Blut trifft, das in Strömen fließt. Verbleibet durch den friedlichen Geist und die Verhältnißlichkeit, von denen Russland im Laufe der vorangegangenen Jahre Proben abgelegt hatte, und die sie als Zeichen der Schwäche mißdeutet hatten, haben uns unsere vermessenen Feinde angegriffen. Eine lange Vorbereitung hatte ihnen die Gewißheit gegeben, daß der Krieg nicht lange dauern, sondern mit einem Siege enden würde. Russland hat die verwegene Herausforderung angenommen, und die unergründliche Tapferkeit unserer Krieger und der unerschütterliche Mut unserer treuen Alliierten haben alle Berechnungen des Feindes von Grund auf umgestoßen.“

stadt des alten Hettiterlandes — Hatti — entdeckt und ausgegraben.

Unsere, die südliche, Endstraße der anatolischen Bahn nach Konia führt uns zunächst durch das mit zahlreichen Felsenwohnungen ausgestattete Tal des Purlak. Von der Station Alajung aus geht wieder eine Zweigbahn nach Kutah'a ab, von wo aus wir Deutschen in dieser Kriegszeit mit Selzenstein, hier „Kil“ genannt, versorgt werden. Daneben gibt es in einer der zahlreichen Kirchen des Ortes zahlreiche Erinnerungen an die polnischen und ungarischen Flüchtlinge, die hier in der Mitte des 19. Jahrhunderts lebten. — In der ganzen Hochebene, die wir durchfahren, herrscht ein reger Handel mit Opium, schönen Kupferarbeiten und herrlichen Fayencen. Mit Einbruch der Dunkelheit erreichen wir Afium Karahissar, unsere Übernachtungsstation.

Am anderen Morgen erklettern wir in aller Frühe die Burg Ala-Eddins, des ruhmreichen Seldschukenherrschafters, dem die ganze Konialandschaft, in die wir nunmehr eindringen, und die wir Deutschen mit den großen Bewässerungsanlagen einer abermaligen Blüte entgegenführen wollen, ihren so großartigen Aufschwung im 13. Jahrhundert verdankt. Die Aussicht von hier oben in die mit Wolke und Getreide bestandene Ebene ist einzig schön. Gern hätten wir von hier aus auch die phrygischen Felsenburgen mit dem Midasgrab besichtigt, aber in dieser Kriegszeit ist für die ehrwürdigen Reste des sagenhaften Volkes, das aus Europa hier einmarschierte und nach den Hettitern das ganze westliche Kleinasien beherrschte, keine Zeit übrig.

Mehr als ein Jahrtausend vor Christi sind die Kultmale, Burobauten und Grabdenkmäler entstanden, die auch heute nur zum kleinsten Teil ausgegraben sind und schon in ihrer Unvollkommenheit die politische, wirtschaftliche und künstlerische Größe eines Volkes ältester Zeit ahnen lassen. Der kürz-

Mehr als einmal ist im Namen der Regierung von dieser Tribüne herab laut verkündet worden, daß der Krieg bis zum völligen Siege durchgeführt werden wird. Mehr als einmal ist ebenso erklärt worden, daß kein vorzeitiger Friede, aus welchen Gründen auch immer, kein Sonderfriede ohne unsere Alliierten geschlossen werden wird. Nichts kann diesen Entschluß umstoßen, der den unbegrenzten Willen des erhabenen Beherrschers Russlands entspringt, der sich eins weiß mit seinem ganzen treuen Volke: Russland wird die Waffen nicht niederlegen, ehe ein völliger Sieg errungen ist. Die ganze Welt mag es noch einmal hören, daß, wie groß die zeitweiligen Rückschläge sein mögen, Russland, das große Russland, und seine tapferen Alliierten den letzten Soldaten aufbringen, alle Mittel des Staates zur Verfügung stellen werden, damit der Krieg zu einem entscheidenden Ende geführt und die Anschläge und die Gewalttätigkeiten der Deutschen für alle Zeiten vereitelt werden. Die Macht des Feindes ist nicht mehr ungeboren, und die erste Stunde der Vergeltung naht mehr und mehr; aber es bedarf noch ungeheurer Anstrengungen, um den Gegner, der alle seine Kräfte anstrengt, endgültig niederzuschlagen. Die Hilfsmittel Russlands sind unerschöpflich, aber es bedarf einträchtigen und engen Zusammenwirkens des ganzen Landes und des ganzen Volkes, um diese Hilfsmittel der Erreichung des so ersehnten Zieles, der Vernichtung unserer Feinde, nutzbar zu machen. — Der Minister ging dann auf die inneren Fragen, insbesondere die Transportverhältnisse, ein und betonte am Schluß die Notwendigkeit, Werkstätten und Fabriken im Lande zu errichten, die imstande sind, die tapferen Armeen mit den erforderlichen Waffen und Kriegsmaterial zu versehen, damit kein bedrohliches Ereignis sie unvorbereitet treffen könnte.

Nach der Reichsrat hat seine Sitzungen wieder aufgenommen; er nahm die Erklärung des Ministerpräsidenten Trepow, die dieser bereits in der Duma abgegeben hatte, entgegen und vertagte die Debatte darüber auf den 5. Dezember.

## Ueber die Kämpfe in Athen

Berichtet der Athener Korrespondent des „Daily News“ vom Freitag: Das Kampfgebiet befand sich auf dem Marschhügel und bei dem Stadion. Das Schießen hätte um 1/11 Uhr früh aus der Genta-Kaserne begonnen. Das Zappelon, wo die französische Abteilung einquartiert war, wurde von den umliegenden Höhen unter Feuer genommen. Beim Stadion waren Maschinengewehre in Aktion. Auch die späteren Gefechte auf dem Marschhügel waren sehr heftig. Die von einem panischen Schrecken ergriffenen Einwohner flüchteten zu tausenden auf die attische Ebene. Am Freitag Nachmittag wurden 3 bis 4 heftige Gefechte zwischen Griechen und Ententetruppen in den Vorstädten von Athen geliefert.

„Times“ erfährt aus Athen vom 2.: Im ganzen sind am Freitag früh 3000 Mann Ententetruppen ausgeschifft worden und in drei Abteilungen nach Athen vorgerückt. Als sie an die Punkte kamen, die ihnen angewiesen waren, fanden sie sie von griechischen Truppen besetzt, die, als die Alliierten sich zurückziehen begannen, auf sie feuerten. Der Kampf begann um 1/11 Uhr und endete, nachdem ein Waffenstillstand geschlossen worden war, nachmittags um 2 Uhr. Die Alliierten hatten bedeutende Ver-

luste erlitten. Sir William Ramsay, der sich als Forscher Phrygiens unbestritten Verdienste erworben hat, wird hoffentlich nach dem Frieden einen würdigen deutschen Nachfolger finden, dem wir wünschen, daß er die vielgesuchte Königsstadt des Midas finde.

Von Afium-Karahissar aus geht die Bahn fast den gleichen Weg, den die Kreuzritter unter Gottfried von Bouillon und Kaiser Friedrich Barbarossa zogen. Bald beginnt die große, bis unmittelbar vor Konia reichende Salzflüsse, die den Felsenrauen das schöne Gebirge durch den waderen Schwaben in die Erinnerung zurückruft, der mit Barbarossa „durch ein Gebirge wußt und leer“ zog und in seinem berühmten Kampfe mit einem Türken die bekannten „Schwabenstreiche“ ausstellte. Die Sache mag wohl schon in dieser Wüstenei und nicht erst im heiligen Lande passiert sein; denn hier gibt es auch viel Steine und wenig Brot. Und auch heute muß manch braver Reitersmann den Trunk hier abtun. Für eine Flasche warmes Konstantinopeler Bier verlangt man in den Stationen durchweg 2 Mark und mehr.

Das Land ringsum erscheint von dem tagelangen Salpeter gefärbt, und die Hitze ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch immer ganz ungeheuer. So atmet denn auch alles auf, als wir Konia erreichen. Hier — am Endpunkt der anatolischen und am Beginn der Bagdad-Bahn — ist alles auf gute und reichliche Pflege eingerichtet, und man gibt uns außerdem gern, was man hat. — Nun sind wir ganz im Reiche der Seldschuken und gedanken insonderheit der Zeiten, da hier die Zehntausend unter Xenophon lagerten. Drei Kreuzzüge sind durch das alte Konium hindurchgegangen, und in seiner Nähe fiel Kaiser Friedrich Barbarossa. Von einem Hügel inmitten der Stadt, der in alter Zeit die Burg trug, über-

## Mit unseren Feldfrauen nach dem Suez.

(Nachdruck verboten.)

Unser auf der Fahrt an die Suezfront befindlicher Kriegsberichterstattung im kaiserlich osmanischen Hauptquartier Herr Paul Schweder schreibt uns:

Von Estschefier aus, wo ich unsere Bagdad- und Persienfahrer traf, führt eine Zweigbahn nach Angora hinüber, der Stadt der berühmten Angorasagen und Angoraziegen. Sie hat ebenso wie Estschefier etwa 40 000 Einwohner und erwartet von dem Bahnbau nach Sinas, der Hauptstadt des gleichnamigen Wilajets, einen großen Aufschwung. Denn von Sinas aus wollte eine französische Bahngesellschaft kurz vor dem Kriege eine weitere Verbindung nach Samsun am Schwarzen Meer schaffen und hatte bereits einen Vertrag mit der Türkei in der Tasche. Außerdem sollte noch eine Anschließbahn von Sinas nach Erzngan-Erzurum gebaut und dadurch Sinas zum Mittelpunkt des ost-anatolischen Eisenbahnnetzes ausgestattet werden.

Als bisheriger Endpunkt der anatolischen Bahn nach Osten zu nimmt Angora zwar an dem bedeutenden Karawanenverkehr nach Armenien, Persien und Syrien noch wie in alter Zeit teil, aber es fehlt die wichtige Verbindung zum Meere, und auch der früher so ertragreiche Handel in Mosek, der von der Angoraziege stammenden feinen Wolle, hat infolge der zunehmenden Ausfuhr der Tiere nach dem Auslande mehr und mehr abgenommen. So erwartet man denn vor allem eine Zunahme der Getreideausfuhr an Opium, Wein und Säulen, wofür sich in Angora eine von Jahr zu Jahr zunehmende Industrie eingebürgert hat. Auch der Fremdenverkehr brachte Angora im Frieden eine hübsche Einnahme. Seine malerische Lage

am Hange eines vulkanischen Bergrückens, von dessen Höhe eine alte Zitadelle auf die von festen Mauern umschlossene Stadt herabblinzelt, reizt ebenso zu ihrem Besuch, wie ihre große geschichtliche Vergangenheit.

Das antike Anhra führt seine Entstehung auf den sagenhaften König Midas zurück, der im 7. Jahrhundert v. Chr. über Phrygien herrschte, und dessen gewaltiges Grabdenkmal inmitten der phrygischen Felsenwildnis bei Mas In und Tongra in nächster Nähe unserer Reisetrasse nach Konia zu reizt wird. Alexander der Große machte auf seinem Zuge in Angora halt, und später war die Stadt ein vorgeschobener Posten des römischen und byzantinischen Reiches. Saran-al-Raschid hat sie 806 gründlich ausgeplündert, und nach der Schlacht von Doryläum geriet sie in die Hände der Kreuzfahrer. 1402 kam Tamerlan auf seinem Wege nach Bagdad in der Nähe Angoras mit den Osmanen unter Sultan Baschid I. ins Gefecht und ließ nach seinem Siege über diesen Angora durch seine Mongolen vollständig zerstören.

Aber um die Mitte des 17. Jahrhunderts soll Angora wieder eine der schönsten Städte Anatoliens gewesen sein, und bis zum Weltkrieg war vor allem der berühmte Tempel des Augustus und der Romä'n vielbesuchter Bau in Angora. Denn hier fand man das sogenannte „Testament“ des Augustus, das Mommsen neu herausgegeben hat. Neben dieser kunstgeschichtlich interessanten Ruine ist weiter die 10 Meter hohe Säule des Augustus und ferner das vielgenannte armenische Kloster Bank zu nennen, das eine halbe Stunde vor der Stadt liegt und in dem der Apostel Paulus gepredigt haben soll. Wenige Tagereisen von Angora entfernt haben die deutschen Forscher Winkler und Buchstein 1906 bei Bogasköi bekanntlich die Haupt-

luste, namentlich die Italiener litten schwer. Man glaubt, daß hundert Franzosen gefangen genommen wurden. Am Sonnabend begannen die Unruhen aufs neue und dauerten fast den ganzen Tag fort. Matrosen feuerten von den Balkons der Hotels und von den Gebäuden der Zeitungen. Fast den ganzen Tag wurden Benizelisten verhaftet. Die Athener Presse berichtet, daß eine Granate in den Garten des Schlosses, eine in die Schloßküche und eine dritte in den Schloßhof fiel.

Vom Sonntag meldet Reuters Büro aus Athen: Der Tag war ruhig, aber es herrschte große Besorgnis. Abends findet im Schlosse ein Kabinettsrat statt.

#### Wegschaffung des Kriegsmaterials.

„Corriere della Sera“ zufolge hat die griechische Militärflotte alles in den Athener Depots befindliche Material bei Nacht auf Militärfahrzeugen und Militärautomobilen in der Richtung des Parnax weggeschafft.

#### Die gegenseitigen Verluste.

General Callaris berichtet, daß in den Kämpfen am 1. Dezember 29 griechische Militärpersonen, darunter drei Offiziere getötet und 54 verwundet worden seien, während auf französischer Seite 47 Marinesoldaten einschließlich zwei Offiziere getötet und 97 verwundet wurden.

#### Kampf mit bewaffneten Kretern im Hause von Benizelos.

Zwanzig bewaffnete Kreter verhielten sich im Hause von Benizelos. Sie weigerten sich, das Gebäude zu verlassen und feuerten vom Dach auf Jeden, der sich ihnen näherte. Der Kriegsminister befahl, Maschinengewehre aufzustellen. Währenddessen wurden die Kreter nochmals aufgefordert, sich zu ergeben, was sie nach längerer Beratung auch taten. Sie wurden unter starker Bedeckung nach dem Parlamentsgebäude gebracht, das zeitweilig als Militärgefängnis dient. Auf dem kurzen Wege dorthin hatte die Eskorte große Mühe, sie vor der Menge zu schützen. Um 4 Uhr war die Ordnung wiederhergestellt. Das Geschrei in den Straßen hörte auf. Starke Kavalleriepatrouillen bewachen die Stadt.

#### Die Auslieferung einer Anzahl Batterien.

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 2. Dezember: Die königstreue Presse veröffentlicht heute früh eine Regierungserklärung, in der es heißt, daß Jounet zugestimmt habe, die Auslieferung von 6 Batterien Feldkanonen anzunehmen und daß er keine anfänglichen Forderungen bezüglich der übrigen Waffen stellen gelassen habe.

Vom Sonntag Abend meldet Reuters, es verlautete, daß 8 Batterien statt 6 der Entente sofort ausgeliefert werden sollen, sobald ein Protokoll darüber aufgestellt ist. Die Regierung wird darin den Nationalisten und der Entente den weitesten Schutz gewähren und verpflichtet sich, den verhafteten Benizelisten alle gesetzlichen Garantien zu geben. In Kreisen, die dem königlichen Palast nahe stehen, wird erklärt, daß wieder normale Beziehungen zur Entente hergestellt seien.

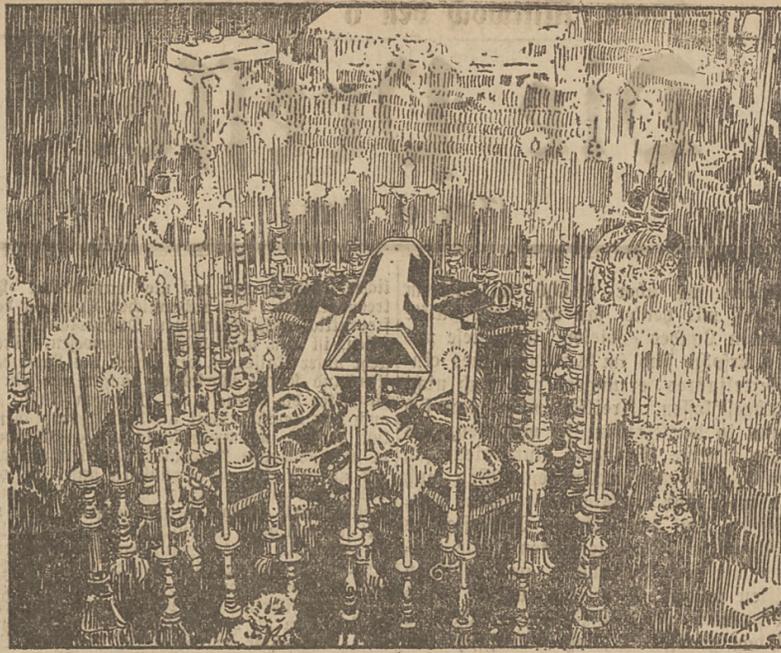
#### Politische Tageschau.

Der Ältestenausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich am Montag dahin geeinigt, die vorliegenden Gesegentwürfe, soweit sie spruchreif sind,

schauen wir die Residenz Ma-Eddins, der Konia zu einer der mächtigsten Festungen des Mittelalters ausbaute und mit Medizergüte das Land ringsum in ein Reich des Friedens und der Schönheit verwandelte. Noch Molkte hat die Überreste der aus antiken Bauten zusammengesetzten Feste gesehen; heute ist alles verfallen und dem Untergange geweiht.

Von besonderem Interesse ist namentlich die blühende Niederlassung der Memlew-Derwische, deren Oberhaupt das Recht hat, jedem neuen Sultan in Konstantinopel das Schwert Osmans umzugürten. Das Kloster der Sekte ist, wie in Konstantinopel, zugleich die Stätte, wo die berühmtesten Tanzproduktionen stattfinden. In dem Mausoleum des Klosters liegt der Gründer des Ordens, Dschelal-Eddin, — der größte mystische Dichter der Perser — begraben. Für uns Deutsche ist in Konia ein wichtiger wirtschaftlicher Vorposten durch das gewaltige Bewässerungsunternehmen geschaffen worden, dem ein großzügiger und ausdauernder Plan zugrunde liegt. Wie die Engländer in Ägypten bei Assuan durch den großen Nilstaudamm der Wüste weite Strecken abgewinnen wollen und in Mesopotamien bei Ausbruch des Weltkrieges den großen Bewässerungsplan von Sir William Wilcocks durchzuführen im Begriffe standen, so haben wir die Salzwerke bei Konia zum Gegenstand einer Kulturarbeit gemacht, die nicht minder denkwürdig werden wird wie die der Briten. Etwa 30 000 Hektar fruchtbarer Landes können in wenigen Jahren hier der Türkei zur Verfügung gestellt werden, und bereits hat sie eine große Anzahl der durch die beiden Balkankriege und den Weltkrieg aus ihren Heimstätten vertriebenen Landeskinder in und bei Konia ansiedeln können.

Das ganze Unternehmen geht von der Bagdadbahn aus, die von holländischen Ingenieuren die



Aufbahrung weiland Kaiser Franz Joseph in der Hofburg-Pfarrkirche.

Die Aufbahrung der Leiche Kaiser Franz Josephs geschah in der Weise, daß auf dem Schabette, zu dem zwei Stufen führten, inmitten der Kirche der schwarze, mit Goldborten, umrandete Samtstanz, umgeben von 60 Kadelabern mit hohen Wachslichtern stand. Auf den Stufen des Schabettes lagen auf schwarzen Samtpolstern Säbel, Marschallstab und Generalsstut, die Kaiserkrone, die ungarische Krone des heiligen Stefan, die bosnische Königskrone, der Herzogs-

hut, die Collanen vom Goldenen Fleiß sowie des Stefans- und Leopoldordens und die Großkreuze der übrigen inländischen Orden. Zu den Füßen des Katafalks lagen in buntem Durcheinander die Lorbeer- und Blumenkränze der Familie, in der Mitte der des Kaisers und der Kaiserin. In ehrerbietigem Schweigen zogen die Scharen in tiefer Ergötzenheit an der Bahre vorbei, um dem toten Herrscher stumm den letzten Gruß zu entbieten.

noch vor Weihnachten zu erledigen. Im Laufe dieser Woche gebent man, außer den Ernährungsfragen noch die Beratung des Wohnungsgesegentwurfes und der Vorlage über die Teuerungszulagen beginnen zu können. Am Montag der kommenden Woche soll das Diätengesetz in Angriff genommen werden und im Anschluß daran die Vorlage über die Schatzungsämter und Stadtschafften. Am Freitag dieser Woche findet wegen des katholischen Feiertages keine Sitzung statt.

#### Tagung des Hansabundes.

Die aus allen Teilen Deutschlands äußerst zahlreich besuchte Tagung des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, die am Montag in Berlin stattfand, hat nachstehendes Telegramm abgesandt:

Sr. Majestät dem deutschen Kaiser,

Großes Hauptquartier.

Euer Majestät bringen die im Hansa-Bund vereinigten Vertreter deutschen Handels und deutscher Industrie, in ungemein stark besuchter Versammlung aus ganz Deutschland zur Beratung der Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes vereint, ehrfürchtige Huldigung und das Gelöbniß dar, unerschütterlich alle Opfer dem Vaterlande zu bringen bis zum Siege und zum ehrenvollen Frieden.

Namens des Hansa-Bundes.

Der Präsident Dr. Kießer.

Weitere Telegramme wurden abgesandt an den Reichszentraler, an den Generalfeldmarschall von Hindenburg, an den Reichsbankpräsidenten und an den Chef des Kriegsamtes Generalleutnant Gwener.

niederländischen Kanalsysteme auf die Konia-Ebene übertragen ließ und durch Holzmann & Cie in Frankfurt a. M. den etwa 100 Kilometer von Konia entfernten Beischehier-See zur Speisung des Kanalsystems der Konia-Ebene heranziehen läßt. Dieser See hat ungefähr die Ausdehnung des Bodensees und ist ringsum von türkischen und tschechischen Dörfern eingerahmt. Auf einer seiner dreißig Inseln werden die Reste eines byzantinischen Frauenklosters gezeigt, während auf einer weiteren eine russische Kolonie angeheftet ist. Aus dem See entströmt mit ziemlicher Gewalt der Beischehier-Nisai (Fluß), der sein Wasser bisher in den 35 Kilometer südlich gelegenen See von Karawanien ergoß. Hier verlor es sich in unterirdischen Gängen, und nur ein geringer Teil des Stromes gelangte in den Tschirchembé-See und von hier aus in die Konia-Ebene.

Da der Fluß bei Beischehier in einer Höhe von 1150 Metern austritt und Konia 130 Meter tiefer liegt, konnte nach Anlegung eines großen Stauwehres bei Beischehier mit 15 gewaltigen Schleusentoren das Wasser abgefangen und der Sygla-See durch einen Kanal umgangen werden. Auf diese Weise werden schon heute bei Tschumra rund 21 000 Hektar bewässert, und durch einen Seitenkanal werden die überschüssigen Gewässer noch bis 6 Kilometer vor Konia weitergeleitet, die abermals zur Befruchtung von 11 000 Hektar bei Arsl Osren dienen. Man hat mehrere Tage zum Besuch dieses gewaltigen Kulturwerkes nötig und kann damit auch noch einen hübschen Ausflug zum Sultan Han, einer der schönsten Ruinen aus der Seltschukzeit, verbinden. Ganz in seiner Nähe liegt auch der berühmte große Salzsee Tus Nisai, der noch 10 Prozent mehr Salzgehalt hat als das tote Meer und an vielen Stellen eine ganz dicke Salzkruste trägt.

Sozialpolitik im Hilfsdienstgesetz.

In einem Artikel unter dieser Überschrift weist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ darauf hin, daß das Gesetz gerade der Arbeiterschaft auch Sicherungen und Rechte gebracht hat, um die von ihr seit Jahrzehnten gekämpft wird. Einige von den seitens der Arbeitervertreter erhobenen Forderungen, heißt es in dem Artikel, könnten allerdings nicht zugestanden werden. Ein sozialdemokratischer Antrag wollte die Wirksamkeit der allgemein vorgesehenen Schiedsstellen auf das Staatseisenbahn-Personal ausdehnen und damit die Regelung der Arbeitsbedingungen der Eisenbahnarbeiter einer dritten außerhalb der Eisenbahnverwaltung stehenden Instanz übertragen. Bei solcher Ordnung der Dinge wäre es möglich, daß Forderungen, die die Eisenbahnverwaltung nicht zu bewilligen vermag, die Billigung einer Schiedsstelle fänden. Das könnte also gerade den staatlich konzessionierten Eisenbahnstreik zur Folge haben. Gegen die 9 Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft ist das Gesetz in der Gesamtstimmung angenommen worden. In dem die sozialdemokratische Fraktion in ihrer Mehrheit dem Gesetz zustimmte, zeigte sie, daß sie die vaterländische Notwendigkeit höher stellt, als Sonderforderungen der Parteien und Schichten. So ist in einer weitreichenden Einmütigkeit das große Werk geschaffen worden, das in seiner Durchführung uns dem Sieg und dem Frieden einen entscheidenden Schritt näherbringen wird.

Die Gehälter aller österreichischer Staatsbeamten werden wegen der Teuerung vom 1. Januar 1917 an erhöht werden, und zwar die der oberen Rangklassen um 10 bis 30, die der unteren bis 50 v. H.

#### Die Geheimstimmungen der französischen Kammer.

Die französische Kammer besaß sich, wie aus Paris gemeldet wird, in ihren Geheimstimmungen ausschließlich mit Verwaltungsfragen und Fragen der Kriegswirtschaft. Politische Erörterungen finden während der Geheimtagung nicht statt. Die Öffentlichkeit knüpft an die Arbeit der Kammer große Erwartungen und rechnet mit einer Besserung der immer schwieriger werdenden Verhältnisse.

#### Die gesamte norwegische Textilindustrie.

ist, wie „Nationaltidende“ aus Christiania meldet, wegen Mangels an Farbstoffen von Betriebseinstellung bedroht. Es wird zwar aus Deutschland eine Farbstoffsendung erwartet, diese wird jedoch nur für kurze Zeit reichen.

#### Lebensmittelkrise auch in Spanien.

Der Lebensmittelmangel hat die Teuerung in ganz Spanien verschärft und hat sich in der letzten Zeit bis zur Lebensmittelkrise gesteigert. Die Ursachen sind die Lebensmittelausfuhr nach den kriegführenden Ländern und der starke Rückgang der Küstenschiffahrt, die durch den Verkauf von Schiffen, Waggonmangel, Lebensmittel speculation und die hohen Seefrachtätze herbeigeführt wurden. Energische Proteste seitens der Bevölkerung zwangen die Regierung zu scharfen Gegenmaßnahmen. Durch königlichen Erlaß wurden dieser Tage Ausfuhrverbote für Getreide, Mehl, Zucker, Reis, Hülsenfrüchte, Viehfutter, Vieh, Fleisch, Wild, Kartoffeln, Eier, Geflügel und Fett erlassen, ferner Höchstpreise für Getreide festgesetzt, die demnächst auf andere Produkte ausgedehnt werden. Gruppen

von Arbeitslosen durchzogen am Sonnabend die Straßen von Madrid. Die Regierung versprach, gegen die herrschende Arbeitskrise Maßnahmen zu ergreifen.

Über die Kriegsschwierigkeiten der Entente schreibt „Svenska Dagbladet“: Nicht nur die Zentralmächte haben mit mangelnder Zufuhr von Lebensmitteln zu kämpfen. In Rußland steht die Hungersnot vielfach, vor allem in den großen Städten vor der Tür. In Petersburg hat man Fleischarten eingeführt, die dazu berechtigen, dreimal in der Woche Fleisch zu kaufen. Das aber bedeutet nicht, daß es auch Fleisch zu kaufen gibt, vielmehr ist das Gegenteil in der Regel der Fall. An Butter ist Mangel, ja sogar an Brot, obwohl es in anderen Bezirken reichliche Getreidevorräte gibt; aber die fehlende Organisation macht sich immer mehr geltend. Das rollende Material der Eisenbahnen ist durch Kriegstransporte gebunden. Es soll sich übrigens infolge der unablässigen Abnutzung während dreier Jahre ohne die nötigen Ausbesserungen in einem höchst betrüblichen Zustand befinden, und teilweise kaum mehr brauchbar sein. Auch in Frankreich, das doch offene Zufuhr vom Meer her hat, steigen die Lebensmittelpreise zu beunruhigender Höhe, weil alles zur Armee, nicht zum wenigsten zur englischen geht. Die Vorräte an Brennmaterial sind ebenfalls sehr gering. Noch schlimmer ist es in Italien, wo die Bevölkerung einfach frieren muß und die Schuld ganz natürlich auf England schiebt. Daß es unter solchen Umständen schwer ist, den Mut aufrecht zu erhalten und den nötigen Zusammenhalt zu bewahren, liegt in der Natur der Sache. Besonders in Rußland herrscht ein innerpolitischer Chaos, was durch den raschen Ministerwechsel zum Ausdruck kommt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember 1916.

Der bisherige Kommandant von Stuttgart Generalleutnant von Schmitt wurde zum Militärgouverneur von Loth in Polen ernannt.

Wie aus Dresden gemeldet wird, ist der Vorsitz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Alexander Schilde, als Dezentrat für Arbeiterfragen in das Kriegsamte berufen worden.

Das preußische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, die Zustimmung erteilt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen über Kartoffeln, über Kohlrüben, über phosphorhaltige Mineralien und Gesteine, über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften und über die Durchfuhr von Eiern. Diese über die Grenzen des Deutschen Reiches ist bis auf weiteres verboten.

Die feierliche Einweihung des deutschen Heidenfriedhofes bei Belgrad fand am Montag Vormittag statt.

#### Ernährungsfragen.

##### Eine Verwaltungsstelle der Hindenburgspende der deutschen Landwirte.

ist gebildet worden, um einer Zersplitterung und ungeeigneten Verwendung der gesammelten Geldmengen vorzubeugen.

##### Der Vorstand des deutschen Städtetages an die Volksernährungsfragen.

In vielstündiger Sitzung unter Vorsitz von Oberbürgermeister Wermuth sind im Vorstand des deutschen Städtetages am Sonnabend die wichtigsten Fragen der Volksernährung behandelt worden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes Czjellenz von Batocki nahm mit anderen Vertretern des Kriegsernährungsamtes an den Beratungen teil. Auch die Hansestädte, sowie der Reichsverband deutscher Städte, der Verband größerer preussischer Landgemeinden und der Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden waren vertreten. Hauptfachliche Beratungsgegenstände waren die Lieferung von Kartoffeln und Kohlrüben, von Marmelade und sonstigen Aufstrichmitteln, die Fleischfrage, sowie die Milch- und Butterfrage. Auch die Massenspeisung und die Notwendigkeit eines festen Ernährungsprogramms für Frühjahr 1917 wurden in die Erörterung gezogen. Von allgemeinstem Interesse war die Erklärung von Czjellenz von Batocki, daß künftig in wichtigen Gebieten der Volksernährung die tatsächlichen Verhältnisse, auf denen die Anordnungen beruhen, der Bevölkerung soweit mitgeteilt werden sollen, als die Reichsstellen dazu imstande sind.

##### Gegen die Zentralisation der Wurstherstellung.

Gegen die von verschiedenen Stadtverwaltungen geplante Zentralisation der Wurstherstellung macht sich begreiflicher Weise in den Kreisen der Schlächter — von wenigen Städten abgesehen — eine lebhafteste Agitation geltend. In den Kreisen der Fleischer bestehen verschiede-



beantragte 2 Jahre Gefängnis; der Gerichtshof er-  
kennt wegen Unterschlagung und Urkun-  
denfälschung in Lateinisch und wegen Brief-  
vernichtung auf 1 Jahr Gefängnis. Einen  
Erfolg erzielte der Arbeitsbürge Otto Frieze von  
hier mit seiner Berufung. Das hiesige Schöffengericht  
hatte den Angeklagten wegen Diebstahls,  
Sachbeschädigung und Hehlerei zu einer  
Gesamtstrafe von 8 Wochen Gefängnis verurteilt.  
Die Strafe war so hoch ausgefallen, weil Fr. schon  
vorbestraft ist. Fr. hatte sich den Rahn des Schlos-  
fers Jordan durch Zertrümmern des Anlegeschlosses  
angeeignet und damit Fahrten auf der Weichsel  
unternommen. Bei Beschlagnahme wurde in dem  
Boot eine Zeltbahn gefunden, die der Angeklagte  
von einem Soldaten geschenkt erhalten haben will.  
Der Vater des Angeklagten hat inständig um Her-  
absetzung der Strafe und machte geltend, daß er den  
ganzen Tag beruflich in Anspruch genommen sei,  
aber es seinem Sohn gegenüber doch nicht an guter  
Erziehung habe fehlen lassen. Zu dem Vergehen  
sei sein Sohn sicher verführt worden. Das Berufs-  
gericht kam zu einer mildernden Auffassung  
und erkannte unter Aufhebung des ersten Urteils  
unter Ansehung des Diebstahls und der Sachbeschä-  
digung als einheitliche Handlung, sowie der Hehl-  
erei als Unterschlagung, auf eine Gesamtstrafe von  
3 Wochen Gefängnis. Außerdem soll Strafausschub  
beantragt werden.

### Haus und Küche.

Ein Backrezept von Bruten-  
brot teilt Frau Rittergutsbesitzer Helene  
Neumann Polegnid bei Gerdauen mit. Das  
Brot soll nach Aussage von Personen, die es  
gegessen haben, ausgezeichnet schmecken. Die

Bruten werden weich gekocht, dann abgeschält  
und durch die Fleischmaschine getrieben. Man  
nehme 150 Pfund grobes Brotmehl, 75 Pfund  
Bruten (Masse) und 15 Liter warmes Wasser.  
Das Mehl kommt angewärmt in die Wanne,  
dann die Brutenmasse hinzu, ferner zwei  
Hände voll Salz. Diese Menge rühre man  
dann mit 15 Liter Wasser und 15 Liter  
Sauerteig an. Der Sauerteig muß schon zwei  
Tage vorher angerührt werden. Dieser Teig  
muß dann über Nacht bedeckt stehen bleiben  
und am anderen Morgen tüchtig durchgeknetet  
werden, alsdann müssen die Brote zum Auf-  
gehen einige Zeit stehen bleiben, kommen in  
den Ofen und müssen drei Stunden backen.  
Es müssen also genommen werden: auf ein  
Liter Wasser fünf Pfund Bruten und zehn  
Pfund Mehl.

### Mannigfaltiges.

(Folgender heiterer Vorfall) er-  
eignete sich nach der Ausrufung Polens zum  
Königreich. Als Inspektor Seeliger den Kriegsge-  
fangenen in Reifisch in Schlesien davon erzählte  
und sie fragte, was sie nun wohl als König haben  
möchten, rief alles wie aus einem Munde: „Hin-  
denburg, Hindenburg!“

(Der Prozeß gegen den Berliner  
Justizrat Dr. Franz Jvers,) der wegen  
versuchter Erpressung zu einer Gefängnisstrafe  
von 9 Monaten verurteilt worden ist, wird auch

das Reichsgericht beschäftigen. Der Angeklagte  
hat gegen das Urteil Revision angemeldet.

(Gefängnis für einen Brotmar-  
kenhändler.) Ein Berliner Einwohner  
ist wegen Hehlerei und wegen Verkaufs von  
Brotmarken zu sechs Wochen Gefängnis rechts-  
kräftig verurteilt worden.

(Bermächtnis eines Gefallenen.)  
Der gefallene Kaufmann Karl Str. hie in Paf-  
sau hat der Stadt Passau sein 50 000 Mark be-  
tragendes Vermögen zugunsten von Familien im  
Kriege gefallener Arbeiter vermacht.

(Sich selbst gestellt.) Der wegen Unter-  
schlagung geflohene Prokurist Faust des Bank-  
hauses Fleischmann u. Theobald in Nischaffe-  
burg hat sich der Staatsanwaltschaft selbst ge-  
stellt.

(Der höchste Weinpreis) in der Pfalz  
wurde bei einer im Lokal des Wingervereins in  
Deidesheim stattgehabten Weinversteigerung  
des Weingutsbesitzers G. B. Mosbauer in Forst  
erzielt. Für die beste Nummer „1918er Forster  
Freundstück Riesling Auslese“ bezahlte man  
23 300 Mark für 1000 Liter.

(Ein Riesenschwindel.) Der dieser  
Tage in Stuttgart verhaftete Seifenfieder  
Michael Spignadel hat vor etwa einem halben  
Jahr auch von Hanau aus unter dem Namen  
Johann Wierz aus Düsseldorf einen großen Sei-  
fenschwindel ausgeführt. Er hatte mit einer  
Firma in Halberstadt einen Abschluß über meh-  
rere hundert Zentner Kernseife gemacht. Als er  
das Geld in Besitz hatte, gab er an die be-

treffende Firma Risten auf, die angeblich Kern-  
seife enthalten sollten, in Wirklichkeit aber mit  
Tonerde angefüllt waren. Auch in Frankfurt a.  
M., Darmstadt und Hannover hat Spignadel  
jedesmal unter anderem Namen gleichartige  
Schwindeleien verübt. Es handelt sich, alle  
Schwindeleien zusammengenommen, um eine  
Summe von weit über 300 000 Mark.

(Der Mörder seiner Mutter.) In  
Gablons bei Prag wurde eine 40 jährige Wä-  
scherin erschlagen aufgefunden. Ein blutiges  
Beil lag neben der Leiche. Ihr 22 jähriger Sohn  
legte freiwillig das Geständnis ab, daß er seine  
Mutter erschlagen habe, weil sie einen über-  
tönen Lebenswandel führte und alle Vorstellun-  
gen keine Besserung erzielt hätten.

(Zum Eisenbahnunglück auf der  
Bahnlinie Wien—Budapest.) Wie aus  
Budapest gemeldet ist der Zuführer der Wiener  
Eilzuges in Verwahrungshaft genommen worden.  
Bis jetzt wurden 65 Tote festgestellt.

(Unglücksfall.) Der Direktor des nor-  
dischen Filmtrusts, Die Olsen, ist, wie aus Mal-  
mö gemeldet wird, bei einer Autofahrt verun-  
glückt.

(Gestrundet) ist wie „Corriere della Sera“  
meldet, der englische Dampfer „Nestor“,  
der mit Kohlen nach Livorno unterwegs war,  
vor vier Tagen an der dortigen Küste. Das Schiff  
sei wahrscheinlich verloren, da es wegen des hohen  
Seeganges nicht habe flot gemacht werden können.

Am Mittwoch den 6. Dezember,  
nachmittags 2 Uhr, findet in der Säug-  
lingsfürsorgeanstalt, Gerberstr. 17, eine  
unregelmäßige Unternehmung sämtlicher  
Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat  
Dr. Gynkiewicz statt. Mütter  
und Pflegerinnen werden aufgefordert,  
mit den Kindern pünktlich zu diesem  
Termin zu erscheinen.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung  
finden sofort mehrere  
**Silbepolizeiergeanten**  
für Tag- und Nachtdienst Einstellung.  
Gehalt für Unverheiratete jährlich  
1520 Mark einschließlich des Wohnungsgel-  
des und Dienstkleidungsgeldzuschusses,  
für Verheiratete 1570 Mark.  
Die Anstellung erfolgt auf Kündi-  
gung; bei Bewährung steht spätere  
Anstellung als Polizeiergeant mit  
Pensionsberechtigung in Aussicht.  
(Gehalt 1400 Mark bis 2300 Mark  
— 6 Steigerungen von 3 zu 3 Jahren  
um je 150 Mark), Dienstkleidungsgel-  
dzuschuß 132 Mark, Wohnungsgeldzu-  
schuß für Unverheiratete 220 Mark,  
für Verheiratete 290 Mark.  
Bedingungen: Mäßigkeit, Alter  
nicht über 35 Jahre, Größe mindestens  
1,65 m; erfolgreicher Besuch einer  
Polizeischule erwünscht.  
Meldungen von Bewerbern, die  
mindestens den Dienstgrad eines  
Unteroftiziers besitzen müssen, mit  
selbstgeschriebenen Lebenslauf, be-  
glaubigten Zeugnisabschriften und  
amtärztlichem Gesundheitszeugnis  
sind umgehend einzureichen.  
Thorn den 1. Dezember 1916.  
Der Magistrat.

**Violin-Unterricht**  
wird in und außer dem Hause, auch  
abends, erteilt. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Heu**  
für die königl. Proviantämter des 17.  
Armeekorps kauft an allen Stationen u.  
erhöht Angebote der  
Kommissionäre für die stells.  
Intendanturen des 17. Armeekorps  
**Gustav Dahmer,**  
Danzig.  
Drahtadresse Dahmer. Fernruf 1769.

**Fredy-Zigaretten**  
direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:  
1000 Stück la 14,00 Mk.  
1000 Fredy-Zig. Ib 20,50  
1000 Harry Walden 3 25,00  
1000 Deutscher Sieg 1D 41,50  
Verkauf auch in kleinen Quanten direkt  
in der  
**Zigarettenfabrik Fredy,**  
Berlin, Brunnenstraße 17. Sol.



**Ziegelsteine**  
und  
**Drainröhren**  
hat zu verkaufen  
**Dampfziegelei Merandrowo,**  
Ruffsch-Boloni.

**Bekanntmachung.**  
Der Gaseinheitspreis wird vom Dezember-Ver-  
brauch ab auf  
**16 Pfg.**  
erhöht.  
**Elektrizitätswerke Thorn.**  
**Deutscher Hausteel**  
Besten Ersatz für schwarzen Tee und Kaffee,  
Erzeugnis des deutschen Waldes,  
Wohlschmeckend und wohlbekömmlich.  
**Palet 40 Pf.**  
Zu haben in den meisten Lebensmittelgeschäften.  
Alleiniger Hersteller:  
**Johannes Schuster, Dresden.**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

**Schlacken,**  
ungefähr 200 Fuhren, können unentgeltlich abgegeben werden.  
**Born & Schütze, Maschinenfabrik,**  
Thorn-Moder.

**Beste Haubenke,**  
Südt. 60 Pfg., 3 Stück 1,75 Mk., aus  
edstem Menschenhaar.  
**Haarperücke z. modern. Frisur**  
von 95 Pfg. an.  
**Araschewski, Culmerstr. 24.**

**Schweinefutter**  
hat abzugeben.  
**Kronenwerk, Brombergerstraße 41.**

**grünes Plüschsofa**  
zu verkaufen. Bachstraße 6. unten.

**Kinder sportliegewagen**  
und Feldbettgestell  
zu verkaufen. Baderstr. 23. I. Hof. vorm.

**Eine gut erhaltene Nobelbank**  
nebst Werkzeug ist zu verkaufen.  
Gartenstraße 14. I. Etg., rechts.

**1 schäreres Arbeitspferd**  
4jährig, hat zu verkaufen  
Besitzer Wegner, Ober Neßan  
bei P. dgorz.

**Ein Arbeitspferd**  
verkauft **Nette, Sulhan.**

**Paradiespapagei**  
billig zu verkaufen.  
Brombergerstr. 25. varierte. Vorderhaus

**1 Federwagen,**  
einige Ledergeschirre  
verkauft **Culmer Chaussee 150.**

**Handwagen, 4rädig**  
und verschließbaren Kasten  
verkauft **H. Töpfer, Bionier-Santime.**

**Gardinen**  
**Teppiche**  
**Läuferstoffe**  
ohne Bezugsschein.  
**M. Chlebowski,**  
Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

**Ein kleiner Handwagen**  
zu verkaufen. Bornstraße 7.

**Kisten**  
verkauft **Hugo Claass.**  
Zu kaufen geruht!

**Ausflugsort zu kaufen gesucht**  
mit 20000 Mk.barer Anzahlung, evtl.  
auch K. Gut oder Landwirtschaft ohne  
Ausflug-Restaurant. Geregelt Hypo-  
theken Bedingung. Nur wirklich preiswerte  
Angebote finden sofortige Berücksichtigung.  
Zuschr. unter W. K. 73 an Langs An-  
zeigen-Bermittlung, Posten 1., Wil-  
helmplatz 17.

**Gut eine ca. 100 Morgen**  
große Wirtschaft zu kaufen  
in der Nähe einer Stadt mit höheren  
Schulen bei kleiner Anzahlung.  
Angebot unter D. 2229 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Besserer Gehpelz oder Paletot,**  
Gamaschen od. Stiefel, Nr. 43-44,  
Anabenpaletot und Schuhe,  
12 Jahre, zu kaufen gesucht  
Angebot unter O. 2214 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Offizier-Keitzeug,**  
vollständig, gut erhalten,  
zu kaufen gesucht.  
Angebot mit Beschreibung und Preis-  
angabe unter E. 2230 an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Büfett**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter P.  
2215 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**20 Zentner Nespel**  
zu kaufen gesucht.  
**Oesterle, Kantinenpächter der Be-  
spannung Fuß-Verl. Regts. 11.**

**Sektorkorken**  
zu kaufen gesucht.  
Angebot unter R. 2217 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Kaufe**  
getragen Damen-, Herren-, Kinderkleider,  
Schuhe, Stiefel, Betten, Wäsche,  
Frau **M. Zurawski, Marienstr. 7, unten.**

**Kriegsweihnachtsbitte.**  
Wer hilft auch diesmal unseren  
Kranken, Siechen, Krüppeln, Wai-  
len, Konfirmanden, Auslands-  
kämpfern und Kriegsinvaliden  
den Weihnachtsfesten?  
Gütige Gaben aller Art erbitten  
**die Diaspora-Anstalten zu**  
**Bischdorfer Westpreußen.**  
Poltschekonto: Vorwärtsverein e. G. m.  
u. H. Bischofswieder Westor.  
Poltschekamt Danzig Nr. 1282.

**Ankunfts-Büro**  
**Max Schimmelpennig, G. m. b. H.**  
mit Deutscher-Aktiengesellschaft  
leitet: Berlin W., Kurfürstendamm 17.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein**  
zu Thorn, e. V.

Wohnungsmehrwahl in der Geschäftsstelle  
Baderstraße 26, Telefon 927.  
Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr.  
Abgabe von Mietverträgen und Aus-  
kunft in allen Fragen des Hausbesitzes  
ebenfalls kostenfrei.  
Vermietete Wohnungen sind sofort  
abzugeben.  
Hofstr. 1a, 1, 3 Zimmer 1600 Sof.  
Bismarckstr. 1, 3 1 00  
Brombergerstr. 14, ptr., 5 Zim. 1200 I. 1.  
Baderstr. 24, 1, 7 Zim. 1200 Sof.  
Brombergerstr. 37, part., 5 Zim. 1000  
Bredte r. 34, 1., 5 Zimmer, 1000  
Wendischstr. 4, 2, 5 Zim., Bad 1000  
Baderstr. 9, 2, 7 Zim. 1000 Sof.  
Fischerstr. 49, 1, 6 Zimmer 1000 Sof.  
Brüderstr. 8, 2, 5 Zim., Bad 850 I. 1.  
Schulstr. 20, 2, 5 Zim. m. Zubehö 800  
Bredtestr. 34, 3, 5 Zim., Balkon 800 Sof.  
Wellenstr. 101, 1, 4 Zimmer 800 Sof.  
Schulstr. 22, 2, 5 Zim. 700  
Brombergerstr. 56, 1, 6 Zimmer Sof.  
Brombergerstr. 56, part., 5 Zimmer Sof.  
Tallstr. 24, Stallungen und Remise I. 4.  
Mauerstr. 6, 2, 3 Zim., auch Pf. 1. 4.  
Wellenstr. 60, 1, 5 Zimmer Sof.  
Gerechestr. 8, 10, 3, 3 Zimmer Sof.  
Baderstr. 25, 1, 4 Zimmer Sof.  
Schulstr. 11, Hofpart., 7 Zimmer Sof.  
Wellenstr. Markt 25, 1, 3 Zim., Bad I. 1.  
Wellenstr. 60, 4, 6 Zimmer I. 1.  
Wellenstr. 138, 2, 5-6 Zimmer I. 1.

**2 gut möbl. Zimmer** mit Balkon, Aus-  
sicht nach der Weichsel, elektr. Licht,  
von gleich oder später zu vermieten.  
Bismarckstr. 6, 3 Tr., rechts, Hauptingang.  
**Gut möbl. Zimmer**  
von sofort zu vermieten.  
Tuchmacherstr. 5, 2 Tr., links.  
**Zwei gut möbl. Zimmer,** 1. Etg.  
Bad oder später zu vermieten.  
**Eduard Kolner.**

**2 elegant möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Bismarckstr. 3, 1. links.  
**Fremdlich möbl. Zimmer,** elektr. Licht,  
Bad, sofort zu verm. Wilh.-Luisenstr.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,**  
mit auch ohne Penst., zu verm. Zu  
erfr. **Urbanaki,** Wilhelmplatz 6, 3.

**Gut möbl. Zimmer** m. 1-2 Bett zu verm.  
Hofstr. 1, 2 Tr.

**1 möbl. Zimmer,** sep. Eingang, von so-  
fort zu verm. Seglestr. 28, 3.

**Gut möbl. 2-Zimmerwohnung,**  
Gas, Bad, Küche, Entree, Bromberger  
Vorstadt, dicht am Park im Park  
eines ruhigen Hauses gelegen, sofort zu  
vermieten. Näheres sagt die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Gut möbl. Zimmer,**  
Gas und elektr. Licht, Badegelegenheit  
sofort zu vermieten.  
Wellenstr. 101, links 2

**Möblierte Wohnung**  
mit Küche und Bad von sofort zu ver-  
mieten. Zu erfragen  
Hofenowstraße 6, I. 2

**2-3 gut möbl. Zimmer,**  
mit auch ohne Penst., sofort zu verm.  
Brom Vorstadt, Baderstr. 20, 3 Tr., I.

**Gut möbl. Zimmer,**  
auch ohne  
Penstion, zu vermieten.  
Tallstraße 42